

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Verträge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Platzvorbehalt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 14. Januar 1911.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Das Urteil im Moabiter Krawallprozess.

Die Urteilsbegründung im Moabiter Krawallprozess sieht als bewiesen an, daß Mißgriffe und Überschreitungen der Amtsbefugnisse der Polizei vorgekommen sind. An diese Feststellung des Urteils klammert sich das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, um in einem fulminanten Leitartikel von einer „mißlungenen Aktion“ zu sprechen und zu behaupten, daß die Anklage kläglich zusammengebrochen sei und daß vor allen Dingen ein Zusammenhang zwischen der Sozialdemokratie und den Ausschreitungen in Moabit nicht habe erwiesen werden können. Gerade durch diese Kritik des Urteils verrät der „Vorwärts“, daß die Sozialdemokratie die Exzessiven von Moabit zu den Ihrigen rechnet und sich mit ihnen in der Auflehnung gegen die Staatsgewalt, in der Nichtachtung von Gesetz und Recht solidarisch fühlt. Diesen Zusammenhang kann man auch an verschiedenen anderen Stellen des „Vorwärts“-Artikels herausfühlen. Es muß auffallen, daß dieser Artikel immer wieder betont, wie sehr die Arbeit der sozialdemokratischen Verteidiger den Angeklagten genützt hat. Da wird gesagt: „Die zähe, geschickte Arbeit der Staatsanwaltschaft und der Polizei hat Frucht getragen.“ Und an anderer Stelle: Die wohlgedachte Offensive der Verteidigung hat die Polizei zur Angeklagten gemacht.“ Und drittens bezüglich des Urteils gegen den Gastwirt Pilz: „Hier hat die Fähigkeit und Unermüdlichkeit, mit der sich der Verteidiger Diebstahl der Sache seines Klienten angenommen hat, einen erfreulichen Erfolg gehabt.“ Und endlich am Schluß des Artikels: „Die Arbeit der Verteidigung hat den Angeklagten genützt — auch nach dieser Richtung ist die Anstrengung der neun Wochen nicht vergeblich gewesen.“ Triumphierend wird noch hinzugefügt: „Die Arbeit der Verteidigung wird auch im Schwurgerichtsprozess den gleichen Erfolg haben.“ Das also ist Summe und Schluß der sozialdemokratischen Weisheit über das Urteil im Moabiter Prozess. Wer sollte angesichts dieser auffälligen Betonung der erfolgreichen Hilfe, die von den sozialdemokratischen Verteidigern den Angeklagten geleistet wurde, nicht den Eindruck gewinnen, daß nicht nur die Ausschreitungen der Angeklagten beschönigt, sondern geradezu zur Wiederholung solcher Ausschreitungen ermuntert werden soll. Dieser wiederholte Hinweis auf die erfolgreiche Arbeit der sozialdemokratischen Verteidiger muß doch von den organisierten Arbeitern geradezu dahin verstanden werden: „Wir können uns ruhig Straßenunruhen, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Verhöhnung der Polizeiorgane gestatten, unsere Genossen, die sozialdemokratischen Verteidiger, werden uns schon herausziehen und uns vor schweren Nachteilen zu bewahren wissen!“ Somit liegt in dieser systematischen Herausstellung der sozialdemokratischen Verteidigungstaktik eine Aufreizung zu neuen Gewalttätigkeiten! Auch sonst ist der Artikel des „Vorwärts“ augenscheinlich ausschließlich zu agitatorischen Zwecken geschrieben. Wenn er mit den Worten beginnt: „Eine Staatsaktion ist zünde gegangen, ein Anschlag gegen die Arbeiterbewegung ist mißlungen.“ „Feinde der Arbeiterklasse“ seien die Enttäuschten, so wird in solchen Sätzen klar und deutlich der Klassenkampf proklamiert und auch hier wieder der Grundsatz aufgestellt, daß die Arbeiterklasse mit den übrigen Volksklassen nichts gemein haben dürfe. Wenn der „Vorwärts“ freilich sagen sollte, wer denn eigentlich die Feinde der Arbeiterklasse sind, wenn er ferner seine Behauptung beweisen sollte, daß der Moabiter Prozess ein Anschlag gegen die Arbeiterbewegung gewesen sei, so würde er ganz sicher die Antwort schuldig bleiben. Der „Vorwärts“ identifiziert Arbeiterklasse und Sozialdemokratie und er will den Eindruck erwecken, als ob die staatlichen und staatsverhal-

tenden Organe, die nur ihre Pflicht tun, wenn sie die Sozialdemokratie nachdrücklich bekämpfen, Feinde der Arbeiterklasse seien. Feinde der Arbeiterklasse sind nur die sozialdemokratischen Parteiführer und Organisationen, die gewissenlos genug sind, die Arbeiter gegen die übrigen Volkskreise und Berufsstände, mit denen sie doch zusammen leben und zusammen arbeiten müssen, systematisch aufzuheben. Weil das durch sozialdemokratische Preschriften, Flugblätter, Versammlungen und Werkstättenagitation Jahrzehnte hindurch geschehen ist, ist und bleibt unweigerlich wahr das Wort des Reichskanzlers, daß die moralische Mitschuld der Sozialdemokratie an dem Aufruhr in Moabit besteht und nicht bestritten werden kann.

### Abg. Bassermann in Sorge um den evangelischen Glauben.

Die „Kreuzzeitg.“ erhält folgende Zuschrift: Anlässlich des Jahreswechsels hat befanntlich der Abg. Bassermann einen „Rückblick und Ausblick“ veröffentlicht, in welchem sich bei Besprechung der Stellung der Konservativen zum Zentrum u. a. auch folgende Stelle befindet: „Tiefe Trauer über diese unselige Entwicklung der konservativen Partei erfüllt treue evangelische Herzen, die mit Schmerz der Umgarnung der Konservativen durch das kluge und struppellose Zentrum zusehen müssen.“ Es dürfte nicht uninteressant sein, an Herrn Bassermann die Frage zu richten, ob dieser Gefühlsausbruch seinem Herzen entquoll in dem Gedanken jener acht Jahre zurückliegenden Zeit, in welcher er sich in dem Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal um das Reichstagsmandat bewarb. Um dieses zu erobern, hatte er damals dem Zentrum, also dem größten politischen Gegner des Nationalliberalismus in Baden derartige Versprechungen und Konzessionen gemacht, daß aufgrund eines zwischen beiden getroffenen Kompromisses das Zentrum im Falle der Stichwahl zwischen Bassermann und dem Sozialdemokraten „Ged.“ geschlossen für ihn eintreten wollte. Dieses Abkommen hatte einen großen Teil der nationalliberalen „treuen evangelischen Herzen“ in Baden derartig alteriert gefaßt, daß in sämtlichen Wahlversammlungen nationalliberale Wähler ihr Mißfallen hierüber aussprachen. Namentlich ein Apotheker war es, der dem Abg. Bassermann von Versammlung zu Versammlung nachreiste und in jeder an ihn die Frage stellte, ob er an seiner guten Meinung über das Zentrum festhielte und das geschlossene Kompromiß aufrecht erhalte, oder ob er seine Meinung geändert hätte. Wenn dies nicht der Fall wäre, könnte der größere Teil der Nationalliberalen nicht für ihn stimmen. Die Antwort Bassermanns hierauf war stets ein verlegenes Schweigen oder ein Loblied auf das Zentrum. Der Erfolg, den damals der Abg. Bassermann mit seiner Taktik erzielte, ist bekannt. Die Stimmen der Nationalliberalen gingen um mehr als ein Drittel zurück und nur mit Mühe und Not gelang es Bassermann, sich in die Stichwahl zu retten, in der er dem Sozialdemokraten befanntlich unterlag, trotzdem acht Zehntel der in der Hauptwahl abgegebenen Zentrumsstimmen auf ihn übergegangen waren. Die weiteren Folgen der Bassermannschen Politik im eigenen Wahlkreis zeigten sich auch bald bei den nachfolgenden Landtagswahlen in Baden. Vergebens bemüht sich seine engeren Freunde, ihm für den Landtag einen Wahlkreis zu verschaffen. Überall erfolgten Absagen, jedoch die Parteileitung wiederholt öffentlich in der Presse die Frage aufwerfen mußte: „Gibt es denn für den Führer der Nationalliberalen in ganz Baden keinen Wahlkreis?“ Und prompt erfolgte in dem nationalliberalen Hauptorgan, der „Badischen Landeszeitung“, die Antwort: Vestigia terrent! Derselbe Abg. Bassermann, der 1903 die „treuen evangelischen Herzen“ seines Heimatlandes um eines, seines Mandates wegen ohne Schmerzempfindung mit dem „klugen und struppellosen“ Zentrum verbrüdern und ver-

bünden wollte, eben diesen selben Abg. Bassermann im Jahr 1911 als einen über das „Bündnis“ (?) zwischen Konservativen und Zentrum von tiefem Schmerz erfüllten und um das Wohl und Wehe der deutsch-evangelischen Bevölkerung und des deutschen Reiches schwer bekümmerten Mann zu sehen, ist wirklich rührend. Tempora mutantur et nos mutamur in illis!

### Politische Tagesschau.

#### Verstärkte Küstenbewachung.

Auf Anordnung der Heeresverwaltung wird, dem „Hamb. Fremdenbl.“ zufolge nicht nur eine Wachdienstverschärfung für Scheinwerfer- und Beleuchtungsanlagen, sondern auch ganz besonders während der Reise- und Badezeit eine verstärkte Küstenbewachung eintreten.

#### Die Reichstagsersatzwahl für den Abg. Köhler.

Ein knorriger und unverrechenbarer Bauer, im Grunde seines Herzens von konservativer Gesinnung, gelegentlich aber stark mit der Linken kokettierend, war Philipp Köhler aus Langsdorf in Hessen während dreier Legislaturperioden Mitglied des Reichstages — und wechselte hier zwischen den Fägnlein Liebermanns und Zimmermanns hin und her. Jetzt ist er plötzlich gestorben — und die Linke erhofft ein neues „Philippi für den blaueschwarzen Block“. Wenn man nun nachschlägt, wie der Bürgermeister und Postagent Köhler im Reichstage abgestimmt hat, so wird man finden, daß es fast stets — gegen die Mehrheit war, also auch die blaueschwarze. „Ich tat's aus Haß der Städte und nicht um euren Dank!“ heißt es in der Ballade; und Köhler stimmte meistens ab aus Haß gegen Preußen und die preußischen Politiker, von denen er ein aufgelesenes Wort zu wiederholen pflegte: sie seien eigentlich Sklaven und hätten kein germanisches Blut. Das gäbe es nur in Hessen. In der vorigen Legislaturperiode war sein Wahlkreis Gießen nationalliberal vertreten und Köhler konnte dem verhassten Berlin vier Jahre fernbleiben. Es kommt bei der Neuwahl darauf an, wer mit dem Antisemiten in Stichwahl kommt; ist es der Liberale, so kommt dieser durch, ist es der Sozialdemokrat, so siegt der Antisemit. Die Herren Genossen werden daher wohl von vornherein einige Bataillone für den Liberalen abkommandieren. — Für die Nachwahl in Gießen-Nidda ist von der nationalliberalen Partei Professor Dr. Geisevius-Gießen aufgestellt worden. Die „Frei. Ztg.“ meint, daß Professor Geisevius allzusehr der agrarischen Seite zuneigt als daß die Liberalen sich ihm anschließen könnten. So werde es wahrscheinlich zur Nominierung eines liberalen Kandidaten kommen.

#### Polnischer Sozialismus.

Vor den polnischen Sozialdemokraten in Bremen, die dort besonders zahlreich vertreten sind, hat der bekannte österreichische Abgeordnete Daszynski aus Galizien auf der Rückkehr aus Amerika kürzlich einen Vortrag gehalten. Er empfahl seinen Landsleuten, sich den deutschen Genossen anzuschließen, und schloß seine Rede, wie dem „Wiener Polsti“ aus Bremen berichtet wird, mit den Worten: „Auch ich werde schließlich, wenn die Zeit kommt, mit den deutschen Genossen Schulter an Schulter kämpfen, um das polnische Volk vom Magnatenjoch zu befreien; denn die deutschen Genossen sind die besten Anhänger der Befreiungsidee.“ Dazu bemerkte der „Wiener Polsti“: „Die Rede und die Ratschläge des Abgeordneten Daszynski zeigen deutlich, daß der internationale Sozialismus für uns noch schlimmer ist als der Fatalismus. . . Alle diese polnischen Sozialdemokraten geben sich für Patrioten aus, und schließlich fordern sie unsere in nationaler Be-

ziehung unaufgeklärten Brüder auf, sich mit den deutschen Sozialdemokraten zu vereinigen. Wer einen solchen Rat gibt, namentlich in der deutschen Fremde, der ist ein eingefleischter Feind dieses Volkes und seiner Nation, seiner geliebten Sprache und seines heiligen Glaubens!“

#### Zunahme des Viehstandes im Königreich Sachsen.

Im Königreich Sachsen, wo seit dem Jahre 1906 alljährlich am 1. Dezember eine Viehzählung stattfindet, hat die vom Jahre 1910 eine nicht unbeträchtliche Hebung des Viehbestandes gegenüber dem Vorjahre ergeben. Nach vorläufiger Feststellung durch das sächsische statistische Landesamt gab es 173 397 Pferde, 690 404 Rinder, 712 694 Schweine, 581 850 Schafe und 131 231 Ziegen. Es haben sich innerhalb eines Jahres die Pferde um 1,10 Prozent, die Schweine um 8,6 Prozent und die Ziegen um 0,2 Prozent vermehrt, während die Rinder und Schafe in der gleichen Zeit um 1,2 Prozent abgenommen haben. Dem geringen Rückgang der Schafe und Rinder steht also eine starke Zunahme der Schweine gegenüber, was bei der wachsenden Bedeutung, welche der Schweinefleischverbrauch für die Volksernährung gewinnt, sehr ins Gewicht fällt.

#### 23 Anarchisten in München verhaftet.

In der Nacht zum Mittwoch verhaftete die Münchener Polizei in einer Gastwirtschaft der Altstadt in München 23 Anarchisten, die sich eben zu einer anarchischen Versammlung zusammengefunden hatten. Die Verhafteten stehen alle im Alter von 20 bis 30 Jahren. Es sollen bei ihnen sehr belastende Schriftstücke vorgefunden worden sein.

#### Heeresausgaben 1908—1910.

Nach einer Zusammenstellung der Wiener „Neuen Freien Presse“ stiegen die Ausgaben für das Landheer wie folgt (Zahlen in Millionen Kronen, à 85 Bfg.).

	1908	1910
Deutschland	850,6	1110
Frankreich	639	639
England	554,8	651,5
Rußland	881,3	1360,6
Italien	227	300
Österreich-Ungarn	375,2	463,6
Türkei	97	236,5
Serbien	19	25,7

#### Die neue ungarische Anleihe.

Wie aus Budapest gemeldet wird, wurden auf die am Mittwoch aufgelegten 200 Mill. vierprozentige ungarische Kronenrente wurden rund 14 Milliarden gezeichnet wovon mehr als die Hälfte auf Stücke entfallen, die mindestens sechs Monate gesperrt sein sollen. Die Zuteilung erfolgt in den alternächsten Tagen. — Die Diskonto-Gesellschaft zu Berlin hat an den Finanzminister Lufacs ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem sie ihm zur Kenntnis bringt, daß in Deutschland alle in von der neuen ungarischen Anleihe 6223 Mill. Kronen auf ein halbes Jahr gesperrte Stücke gezeichnet worden sind, demnach die ungarische Anleihe in Deutschland 59 mal überzeichnet worden ist. Damit habe man in Deutschland Vertrauen zu den heutigen ungarischen Kreditverhältnissen bekunden wollen.

#### Frauenstimmrecht in Dänemark.

Dem dänischen Parlament ist, wie der „Magd. Ztg.“ gemeldet wird, ein Entwurf zugegangen, der allen über 25 Jahre alten Frauen auch das politische Wahlrecht zubilligt, nachdem sie das kommunale bereits besitzen.

#### Die inneren Schwierigkeiten in Portugal

wachsen zusehends. Zunächst legt ein Ausstand der Eisenbahnangestellten den Verkehr im Inland und mit dem Ausland lahm. Vor dem Ministerium des Innern, in dem sich die Minister versammelt hatten, fanden sich am Mittwoch Nachmittag Gruppen von Leuten ein, um gegen den Ausstand der Eisenbahnangestellten, der, wie man glaubt, nur angezettelt worden ist, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, Kundgebungen zu

veranstalten. Für die Beförderung der Postfahnen sind Automobile herangezogen worden. Die Angestellten der Dourobahn sowie der Povoas- und Guimaraesstrecke haben sich dem Eisenbahnerausstand nicht angeschlossen. Dagegen sind die Metallarbeiter ebenfalls in den Ausstand getreten. Die ganze Garnison Lissabon ist in den Kasernen bereitgestellt. Außerdem streifen die Handelsangehörigen in der Hauptstadt und in der Provinz. Zwischen Ausständigen und Arbeitswilligen ist es bereits zu Zusammenstößen gekommen. Die Handelsangehörigen haben es in Lissabon durchgesetzt, daß zahlreiche Geschäfte, besonders in der Innenstadt geschlossen blieben. Am die Mittagszeit erschien am Mittwoch der Minister des Innern im offenen Wagen und verhandelte auf der Straße mit den ausständigen Handelsangehörigen. Diese protestieren gegen die Bestimmungen des neuen Gesetzes über den wöchentlichen Ruhetag. Der Minister des Innern hat seine Entlassung angeboten. Verschiedene Abordnungen der Manifestanten haben ihn gebeten, im Amte zu verharren. Die Zusammenstöße in Lissabon haben zu zahlreichen Verhaftungen geführt. Am Mittwoch haben sich die ausständigen Handelsangehörigen zu dem Präsidenten der Republik Theophil Braga begeben, um ihn zu bitten, die Demission des Ministers des Innern nicht anzunehmen. Braga sagte dies zu. — Offiziös wird gemeldet: Die Stadt Lissabon hatte am Donnerstag den gewöhnlichen Anblick wieder angenommen; die Läden waren sämtlich geöffnet. Der Minister des Innern Almeida hat sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen. Er wird das Gesetz über die Ruhezeit in veränderter Form wieder vorlegen, das bis zur konstituierenden Versammlung in Kraft sein wird. — Die letzte Regierungsbefehle vom Donnerstag lautete: Die Streikbewegung scheint sich nicht weiter auszubreiten. Einzig die Eisenbahner befinden sich noch im Ausstand. Über Gewalttätigkeiten wird nichts gemeldet. Man hofft, schon heute eine Beilegung des Konflikts herbeizuführen. (?)

### Das Telegramm des Zaren an den neuen Emir von Buchara,

hat folgenden Wortlaut: „Aufrichtig betrübt durch die traurige Nachricht von dem Ableben des Emirs Ahd Chan spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus zu dem schweren Kummer, der Sie betroffen hat. Gleichzeitig beglückwünsche ich Sie zu Ihrem Regierungsantritt und verleihe Ihnen zum Ausdruck meines besonderen Wohlwollens den Titel Hoheit. Ich wünsche Ihnen Glück und Erfolg in Ihrer bevorstehenden Tätigkeit. Ich bin überzeugt, daß Ihre Hoheit bei Erfüllung Ihrer schweren Aufgaben unbeugbar dem Beispiel und dem weisen Vermächtnis Ihres verstorbenen Vaters folgen werden, und daß Ihre Regierung unter meinem unveränderlich wohlwollenden Schutz und entsprechend meinen freundschaftlichen Ratschlägen zum Wohle und Gedeihen Bucharas in enger Vereinigung mit Rußland und zum Glück des Volkes von Buchara dienen wird.“ — Dieses Telegramm bringt aufs neue die heutige Stellung Bucharas zu Rußland zum Bewußtsein. Nachdem Rußland in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts dem Chan Buchara weite Gebiete im Kriege abgerungen und dann in den 70er Jahren seine schützende Hand über den Emir gebreitet hat, ist dieser schon seit dem Jahre 1882 kaum mehr als ein russischer Statthalter, dem man nur die Erblichkeit und Lebenslänglichkeit seines Amtes gelassen hat. Aus dem Zarentelegramm geht dies Suleränitätsverhältnis, das dem der indischen Maharadschas gegenüber den Engländern ähnlich ist, deutlich hervor. Gerade auf dem Boden Turkestans hat Rußland ein großes kolonialistisches Geschick bewiesen, das an Erfolge reich gewesen ist.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. Januar 1911.

— Se. Majestät der Kaiser der Mittwoch Nachmittag vom Jagdschloß Hubertusstock in Berlin eingetroffen ist, nahm am Donnerstag die Vorträge des Chefs des Generalstabs der Armee v. Moltke, des Chefs des Admiralstabs der Marine v. Fische und des Chefs des Marinekabinetts Frhr. v. Lyncker entgegen. — Von der Kronprinzenreise wird aus Peshawar gemeldet: Seine kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz wohnte heute sehr interessanten Manövern der englischen Grenztruppen bei, die den Eingang des Khaibarpasses gegen aus den Bergen eindringende Feinde verteidigten. — Prinz Adalbert von Preußen, der der Marine als Kapitänleutnant angehört, hat nach Blättermeldungen das Schloß und die Jagd des adligen Gutes Weißenhaus für 120 000 bzw. 30 000 Mark jährlich gepachtet. Besitzer des Gutes ist Graf von Platen zu Hallermund. — Der König hat dem Fideikommißbesitzer Rittmeister der Reserve a. D. Karl von Baldow und Reichenstein auf Königswalde, Kreis Ost-Sternberg, die Kammerherrnwürde verliehen.

— Die Mitgliederzahl des Herrenhauses beträgt nach dem letzten ausgegebenen Mitgliederverzeichnis 332; es ruhen 47 Berechtigungen.

— Der Etat der Generalordenskommission für 1911 fordert 300 000 Mk. für Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien, das sind 80 000 Mk. mehr, als im vorigen Etat ausgewest waren.

— Das preussische Staatsministerium trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen.

— Reichstagswahlvorbereitungen. Im Kreis Niederbarnim haben die Konservativen den Landtagsabgeordneten Ersten Bürgermeister Zietzen-Lichtenberg als Reichstagskandidaten aufgestellt. — Im Reichstagswahlkreis Uckermark haben sich die Nationalliberalen und die fortschrittliche Volkspartei endgültig auf den bisherigen Abgeordneten Dr. Stresemann als gemeinschaftlichen Kandidaten geeinigt.

— Die Reichstagswahl in Lindau-Immenstadt für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Schmid ist auf den 25. Februar angelegt worden.

— Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet am 20. Februar, mittags 1/2 1 Uhr, im Sportpalaste zu Berlin, Potsdamer Straße 72, statt. Dem Vernehmen nach hat man sich entschlossen, die Generalversammlung nicht mehr im Zirkus Busch, sondern im Sportpalaste stattfinden zu lassen, weil der Zirkus die großen Massen der Teilnehmer nicht zu fassen vermochte. Der Sportpalast bietet für einige Tausend Besucher mehr Raum, so daß in diesem Jahre voraussichtlich nicht mehr so viele Mitglieder gezwungen sein werden, infolge der Überfüllung des Versammlungsraumes auf die Teilnahme an der Generalversammlung zu verzichten.

— Die Landbank Berlin hat durch ihre Geschäftsstelle in Hannover das im Kreise Sieg, Rhpr. belegene, ca. 291 Morgen große Gut Turnhof von den Gutsbesitzer S. Daniel käuflich erworben.

— Gegen die Wahl des Rechtsanwalts Foret zum Neher Bürgermeister ist von den liberalen Gemeinderäten bei der Regierung Einspruch erhoben.

Frankfurt a. M., 11. Januar. Die hiesige Strafkammer hat die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Majestätsbeleidigung gegen den sozialdemokratischen Redakteur Wendel, den Verfasser der „Kopf ab“-Brochure, abgelehnt.

Metz, 12. Januar. Der Vorsitz der Vereinigung Lorraine sportive Kaufmann Samain ist heute mittag verhaftet worden. Die Verhaftung ist erfolgt auf Grund des Paragraphen 123, Absatz 3 des Strafgesetzbuches (Hausfriedensbruch in Gemeinschaft mit anderen) und des Paragraphen 110 (Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Staatsgewalt).

### Aus dem neuen Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe

ist noch die Anstellung eines Regierungs- und Gewerbeschulrates mit dem Amtssitz in Danzig nachzutragen. Die Anstellung wird mit dem Bedürfnis nach sachkundiger Beaufsichtigung der gewerblichen Unterrichtsanstalten in der Provinz Westpreußen motiviert. Ferner wird in demselben Etat für den Seelotendienst im Hafen von Danzig-Neufahrwasser ein Seelotse neu gefordert, nachdem vorläufig eine Seehilfslothe in Dienst gestellt war, ohne daß damit den Bedürfnissen genügt werden konnte. — Aus dem Fortetat ist hervorzuheben: Die Oberförster haben in der Regel Dienstländerereien in erheblichem Umfange. Nach einer Bemerkung im Etat sollen Dienstländerereien der Oberförster eingezogen und anderweit verpachtet werden. Die Jagd in den Staatsforsten wurde bisher derart genutzt, daß die Oberförster die hohe und mittlere Jagd verwalteten und für das erlegte Wild einen Taxpreis an die Forstasse zahlten. Die niedere Jagd hingegen wurde an die Oberförster verpachtet. Infolge Erhöhung der Wildpretarzen und des Übergangs zur Verwaltung auch bei der niederen Jagd ist eine Mehreinnahme von 40 000 Mark zu erwarten. — Nach dem Etat der Münzverwaltung sollen im Jahre 1911 gar keine Zweimarkstücke geprägt werden, dagegen Dreimarkstücke im Werte von über 16 Mill. Mark, gegenüber Einmarkstücken im Werte von 5 1/2 Mill. Mark. An 25-Pfennigstücken sollen gemünzt werden 1 354 750 Mark, gegenüber 541 900 Mark in 10-Pfennigstücken. — Von allgemeinem Interesse dürfte ferner der Umbau des Minister-Schlosses zu einem Regierungsgebäude mit Wohnung für den dortigen Präsidenten sein. Die Kosten betragen 1 638 750 Mark, wovon 1 150 000 Mark schon früher bewilligt wurden. Dem Betrage von 1 638 750 Mark treten noch hinzu die Kosten einer Haupttelefonanlage für das Regierungsgebäude, die zurzeit noch nicht genau veranschlagt sind und in die Schlusssätze einbezogen werden sollen. Die Anlage wird erforderlich durch die inzwischen erlassenen Anweisungen über Vereinfachung und Bekleunigung des Geschäftsbetriebes bei den Regierungen

### Heer und Flotte.

Der Budgetausfluß der französischen Deputiertenkammer lehnte einen von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, für Zwecke der militärischen Flugtechnik in den Kolonien in das Budget des laufenden Jahres 600 000 Frank einzustellen, mit der Begründung ab, daß man erst die Ergebnisse der unternommenen Versuche abwarten müsse.

### Provinzialnachrichten.

i Cullsee, 12. Januar. (Verschiedenes.) Gestern hielt der Ausschuss zur Vorbereitung des hier im Juni d. Js. stattfindenden Weichselgaulägerfestes im deutschen Vereinshaus „Villa nova“ eine Sitzung ab. Der Vorsitz, Herr Stadtrat London, teilte der Versammlung zunächst mit, was an Vorbereitungen bis jetzt geschehen ist. Sodann wurden die einzelnen Kommissionen gebildet. — Die hiesige Fleischerinnung hielt gestern im Saale des Gesellschaftgartens ihre Vierteljahrsversammlung ab, die von den Innungsmitgliedern zahlreich besucht war. Die Verlesung wurde von dem Obermeister Herrn Winter eröffnet. Es wurde ein Gelle freigesprochen und zwei Begehungen wurden eingeschrieben. Ein Meister wurde in die Innung aufgenommen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils fand ein gemeinsames Abendessen statt. — Der Männergesangsverein feiert am Sonntag sein Wintervergnügen, bestehend aus Konzert, Gesangsvorträgen, Theater und Tanz.

ch. Graudenz, 12. Januar. (Verschiedenes.) Wegen Betrages verhaftet wurde gestern hier von der Polizei der obdachlose Händler Christoph Oswald. Er trieb sich in Graudenz umher und suchte minderwertige Uhrenten, die er für echt goldene anpries, zu verkaufen, was ihm in einigen Fällen auch gelungen ist. — Einer heiligen Monteufrau wurde in ihrer Abwesenheit aus der Wohnung ein Portemonaie mit 16 Mark Inhalt gestohlen. Vom Dieb fehlt bisher jede Spur. — Zur Ermittlung des Diebes, der am Mittwoch dem Gemeindevorsteher Ditz in Graudenz bei Wewe ein Schwein gestohlen und gleich hinter dem Gehöft abgeschlachtet hat, wurde heute von der Graudenz Polizei ein Polizeihund requiriert.

Wienstein, 12. Januar. (Das Wiesensteiner Bauunglück vor Gericht.) Am Vormittag des 14. Oktober 1909 war in der Kaserne I des Jägerregiments 120 aus dem obersten Geschoss des westlichen Seitenflügels die Decke eingestürzt. Hierbei verunglückten die Arbeiter Borkowski, Wischnowski und Broch; die beiden erstgenannten starben. Infolge dieses Unglücksalles hatte sich gestern vor der Wiesensteiner Strafkammer der Richter und Zimmermeister Arthur Pfeiffer, sowie der Baugewerksmeister Bruno Hinz wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Nach einer sehr erschöpfenden Beweisaufnahme erkannte die Strafkammer auf Freisprechung beider Angeklagten. Der Gerichtshof nahm an, daß der Einsturz dadurch erfolgt sei, daß ein eiserner Anker, der die Mitte der beiden Widerlager (T-Träger) zusammenhalten sollte, nach Zeugenaussagen und Sachverständigen-Gutachten nachgegeben hatte; die Schraubennümmen war entweder nicht genügend angezogen worden, oder sie hatte sich später bei der Arbeit wieder gelöst. Beim Aufbringen des Betons, der eine größere Last darstellt, gab nun der außenliegende Träger nach und brachte die Decke zum Einsturz.

Wartenstein, 11. Januar. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Kinkelmer See. Die beiden Schulkinder Friedrich und Minna Wölfler aus Koschgen hatten sich auf das Eis des Kinkelmer Sees begeben. Die dünne Eisdicke vermochte die Kinder nicht zu tragen, sie brachen ein und ertranken, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Beide Leichen sind bereits geborgen worden.

Königsberg, 11. Januar. (Kriegsgericht.) Der Trompeter-Sergeant August Ohlendorf von der zweiten Eskadron Kürasier-Regts. Nr. 3 hatte am 12. Juni v. Js. aus Arzer über angebliche Schikane im Anschluß an eine Musikprobe auf einen Vorgesetzten, den Wächtermeister Stempel aus einem Revolver geschossen, ohne zu treffen. Das Kriegsgericht erkannte nach zweitägiger Verhandlung gegen den Angeklagten aufgrund des Paragraphen 51 A.-Str.-G.-B. auf Freisprechung, da Ohlendorf, dem ärztlichen Gutachten zufolge, bei Begehung der Tat an schweren Nervenleiden des Gehirns als Folge einer Krankheit gelitten hat, durch die seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Auch wurde die Staatskasse zum Ersatz einer etwaigen Entschädigung für die erlittene Untersuchungshaft an den Angeklagten für verpflichtet erklärt.

r Argentin, 12. Januar. (Ein gräßlicher Unglücksfall) ereignete sich in der Zuckersabrik Wierd, in welchem der 19jährige Arbeiter Stenewski aus Oberwalde, der beim Rangieren der Nebenbahn die einzelnen Wagen zusammenstopfen mußte, geriet durch Unvorsichtigkeit unter die Räder und wurde tödlich zugerichtet. Der Unfall wurde aufgerissen und Arme und Beine wurden mehrfach gebrochen, auch am Kopfe waren schwere Verletzungen. Trotdem lebte der Unglückliche noch längere Zeit und blieb bis zum Tode bei voller Bewußtsein. Er war der Ernährer seiner Mutter, die Witwe ist.

Bromberg, 12. Januar. (Nach Unterschlagung von circa 3000 Mark flüchtig geworden) ist der Buchhalter und Kassenerhalter Paul Wolf einer hiesigen größeren Firma. Der Flüchtling hat den Nachschlüsselzug nach Berlin benutzt und ist seitdem verflohen. Um eine zu schnelle Entdeckung seiner Veruntreuungen zu verhindern, hat er vor seiner Flucht sämtliche Kassensbücher beiseite geschafft und sich dann frant gemeldet. So kam es, daß die Tat erst gestern entdeckt wurde. Wolf war unverheiratet und bezog ein Jahresgehalt von 2600 Mk.

Pofen, 12. Januar. (Zum Patron der polnischen Volksbanken und Genossenschaften) wurde der Kanonikus Adamski gewählt.

Greifswald, 12. Januar. (Der Senior unserer Universität) der ordentliche Professor der Medizin, Geh. Medizinalrat Dr. Friedrich Mosler, ist im nahezu vollendeten 80. Lebensjahre gestorben.

### Der Mörder des Rittmeisters v. Krosigk entdeckt?

Nach einer Meldung des Hannov. Cour. hat der Bahnarbeiter Fischer in Halle bei Wunstorf eingestanden, den Rittmeister v. Krosigk am 22. Januar 1901 in der Militär-Reisebahn zu Gum-

binen erschossen zu haben. Beantwörtlich wurde 1901 der dieses Mordes beschuldigte Dragonerunteroffizier Martens vom Kriegsgericht der 2. Division zu Insterburg zum Tode verurteilt, das Oberkriegsgericht hatte dies Urteil aber fassiert und bei der zweiten Verhandlung wurde Martens vom Kriegsgericht freigesprochen. Die Verhandlungen erregten damals das allgemeine Interesse.

Ein weiteres Telegramm aus Hannover meldet: Der wegen seiner Selbstbeerdigung, den Rittmeister v. Krosigk erschossen zu haben, dem Amtsgerichtsgefängnis in Roderberg zugeführte Bahnarbeiter Fischer widerrief bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter seine Angaben mit der Begründung, daß er die Selbstbeerdigung im Delirium gemacht habe. Er wird aber trotzdem noch im Untersuchungsgefängnis festgehalten. Von dem Amtsgericht sind die erforderlichen Anfragen nach Gumbinnen gerichtet worden.

Zu der Angelegenheit erhält das „Berl. Tageblatt“ aus Hannover ein Telegramm, in dem es heißt: Fischer war seit etwa vierzehn Tagen an dem Bahnbau beschäftigt und zeigte in der letzten Zeit ein auffallend gedrücktes Benehmen. Er wurde schließlich von seinen Arbeitkollegen zur Rede gestellt, weigerte sich aber, irgendwelche Angaben zu machen. Erst als ihn der Schichtmeister ins Gefängnis nahm, gab er unter Tränen die Erklärung ab, daß er den Rittmeister v. Krosigk erschossen habe. Er hat aber schließlich, niemandem davon etwas zu sagen. Als Grund für den Mord gab er folgendes an: Er habe vor der Beförderung zum Unteroffizier und sei von Krosigk, ohne daß das geringste vorgefallen sei, zu drei Tagen Arrest verurteilt worden. Infolgedessen sei er nicht zum Unteroffizier befördert worden und habe aus Ärger darüber Rittmeister v. Krosigk erschossen. Es ist inzwischen festgestellt worden, daß Fischer tatsächlich zurzeit des Mordes in dem 11. Dragonerregiment in Gumbinnen gebiert hat. Er verließ das Regiment 1902 als Gefreiter.

Aus Lgd wird dem „Berl. Tagbl.“ telegraphisch: Auch auf dem hiesigen Regimentsbureau ist bereits die Meldung von der Verhaftung und dem Geständnis Fischers eingelaufen. Das 11. Dragonerregiment war befanntlich früher in Gumbinnen stationiert und wurde einige Zeit nach dem Prozesse gegen die mutmaßlichen Mörder Krosigks nach Lgd verlegt. Im Bureau des Regiments wurden heute Vormittag die Mannschaftslisten aus dem Jahre 1901 geprüft, um nähere Feststellungen zu machen.

### Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 14. Januar. 1910 † Professor J. Volhard, berühmter Chemiker. 1908 † Holger Drachmann, berühmter dänischer Dichter. 1907 † Wilhelm Ritter von Härtel, ehemaliger österreichischer Kultusminister. 1904 Angriff der Station Waldau durch die Hereros. 1896 † Eberhard, Graf von Wirttemberg, zu Wien. 1890 † Karl Friedrich von Gerolt zu Stuttgart. 1880 † Friedrich, Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg in Wlesbaden, der Vater der deutschen Kaiserin. 1874 † Philipp Reis, Erfinder des Telephons. 1871 König Wilhelm zeigt den deutschen Fürsten die Annahme der Kaiserkrone an. 1858 Altentat Drfnis auf Napoleon III. 1821 \* Salomon Ritter von Mosenthal zu Cassel, dramatischer Dichter. 1814 Friede zu Kiel zwischen Dänemark und Schweden und Großbritannien. 1797 Sieg Bonapartes bei Rivoli. 1742 † Edmund Halley zu Greenwich, berühmter Astronom. 1301 † Andreas III. von Ungarn, mit ihm erlosch der Mannesstamm der Arpaden.

Thorn, 13. Januar 1911.

— (Personalien.) Der Regierungs-Offizier Dahmen ist von Nordhausen an die königl. Regierung in Danzig versetzt.

Die Wiederwahl des Gutsbesizers Johann Dirken zu Bomerl Mösland zum Deichhauptmann des Deichverbandes der Falfenauer Niederung ist auf die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt worden.

Zum Amtsvorsteher ist ernannt der Rentier Polesch in Gramsch für den Bezirk Bindenhof, Kreis Thorn.

Dem Kreisinspektor Drogsen in Riesenburg ist der Charakter als Schulrat mit dem Range eines Rates 4. Klasse verliehen worden.

Der Regierungs-Ranzlei-Inspektor Targon in Marienwerder ist unter Verleihung des königl. Kronen-Ordens vierter Klasse in den Ruhestand versetzt worden.

Der Bürgermeister Eggert ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgerichte in Riesenburg ernannt worden.

— (Personalien bei der Oberzoll-direktion.) Versetzt worden sind: Der Oberzollkontrollleur Bink in Egin nach Marienwerder, der Zollsekretär Fahr in Danzig als Oberzollkontrollleur nach Ostlofschin, der Zollkontrollleur Deltlicher in Gornsee als Zollassistent nach Marienwerder und der Zollaufseher Albrecht in Br. Friedland nach Thorn. Der Zollpraktikant Bosty in Strassburg Westpr. ist zum Zollsekretär ernannt worden. Dem Ober-Zollinspektor Geißler in Königsberg ist der Charakter als Zollrat und dem Oberzollkontrollleur Dobberstein in Di. Krone des Amtstitel Zollinspektor verliehen worden.

— (Gaufest der Motorfahrervereinigung in Thorn.) Am 8. d. Mts. wurde in Danzig ein Gaufest des D. M. V., der deutschen Motorfahrervereinigung, abgehalten, an der als Vertreter der Ortsgruppe Thorn Herr Heilfron teilnahm. Beisammen wurde, in den Tagen vom 4. bis 6. Juni (Pünktchen) in Thorn ein Gaufest zu veranstalten, wozu etwa 200 Wagen aus allen Teilen der Dinarck zu erwarten sind. Preise sind bereits gestiftet vom Gau, von der Bundesleitung in München, ferner hat Herr Landrat Dr. Meiser eine Beihilfe von 100—200 Mark seitens des Kreises in Aussicht gestellt, und die gleiche Summe wird voraussichtlich auch die Stadt Thorn beisteuern; auch einzelne Thorer Firmen, wie M. S. Feiser und A. Abraham, haben Preise zugesagt. Mit dem Fest, dem ersten der Art, das im Osten veranstaltet wird und das auch aus dem Grunde schon auf ein allgemeines Interesse rechnen darf, wird auch eine Automobil-Ausstellung auf der Culmer Esplanade verbunden sein. Mit besonderer Genugthuung begrüßen wir es, daß diese erste große Veranstaltung von Thorn ausgeht, das auf dem Gebiet des Motorfahrersports in Westpreußen voran ist, da Danzig und Graudenz noch keinen Automobilklub besitzen.

— (Schildderportrag.) Am Sonntag, den 15. Januar, nachmittags 5 Uhr, findet in der Aula des königl. Gymnasiums, wie schon erwähnt, ein Lichtbildvortrag des Vorsitzers des westpr. botanika-

zoologischen Vereins, Herrn Prof. Dr. Sakowicz-Danzig, hat. Die Ergebnisse und Eindrücke von einer 1908 nach Schottland und London unternommenen Vereins-Exkursion unter Führung des Vortragenden bilden den Gegenstand des Vortrages, der durch gute Lichtbilder reich illustriert wird. Jene Exkursion war die interessanteste, die der genannte Verein ins Ausland je unternahm. Überall, wo der Vortrag gehalten wurde, fand er den lebhaftesten Beifall.

(Die freiwillige Sanitätskolonne) vom roten Kreuz Thorn veranstaltet am 15. d. Mts. einen Unterhaltungsabend, bestehend in Vorträgen, Gedichten usw., im Saale der Frau Nicolai. Freunde und Gönner der roten Kreuzsache sind freundlich eingeladen.

(Künstlerkonzerte.) Die Berliner Konzertdirektion Hermann Wolff hat sofort einen Vertreter nach Thorn entsandt, der Aufklärung über das Ausbleiben des Streichquartetts Mietrowetz am vorigen Mittwoch gegeben hat. Danach trifft die Damen des Quartetts keine Schuld, wohl aber hat die Berliner Konzertdirektion durch einen behauerlichen Schreibfehler, der sich in dem Umschreiben des Quartetts findet und sich dort weitergeleitet hat, die Forderung veranlaßt. Dafür wird die hiesige Vereinigung der Musikfreunde zunächst von Berlin aus schuldig gehalten durch Erstattung der durch den Ausfall des Quartetts am Mittwoch entstandenen Unkosten. Dann wird Sorge getragen werden, daß unsere Abonnenten die 4 Berliner Damen des Mietrowetz-Quartetts doch zu hören bekommen an einem Montag oder Mittwoch, von Mitte Februar bis Mitte März, und zwar soll das Quartett zum Duinett ausgebaut werden unter Zuguhung eines guten Pianisten. Auch wird erwogen, ob nicht, falls dies Arrangement sich einwirklich zeigt, zu dem Konzert am 1. Februar (Arthur Schnabel) die treffliche Altistin, Frau Therese Schnabel-Behr, zugezogen werden kann. Die Berliner Konzertdirektion legt jedenfalls Wert darauf, daß das Mietrowetz-Quartett für Thorn angekehrt bleibt und unter dem Vorwand der Konzertdirektion nicht zu leiden hat. Dessen Wunsch wird von der Thorer Geschäftsleitung entgegengesetzt werden, sobald unser Konzertpublikum nicht um den Genuß kommt, das Konzert der allseitig geschätzten Berliner Damen zu hören. Alles weitere werden die Intendanten zum nächsten Abonnements-Konzerte, das am 1. Februar stattfindet, besagen.

(Thorer Stadtheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Freitag den 13. Januar Premiere der überaus melodischen und ständigen Repertoire-Operette „Die schönste Frau“. Morgen, Sonnabend den 14. Januar als Volksvorstellung zu kleinen Preisen einmalige Aufführung von „Wilhelm Tell“. Sonntag den 15. Januar, Nachmittag 3 Uhr bei halben Preisen einmalige Aufführung der mit so großem Beifall aufgenommenen komischen Oper „Fra Diavolo“ oder „Das Gasthaus in Terracina“, in 3 Aufzügen von Aubert. Sonntag abends 7 1/2 Uhr erste Wiederholung „Die schönste Frau“, Operette in 3 Akten, Text von Rudolf Kothar, Musik von Giacomo Minnolowski.

(Die Heilsarmee) hat am Sonntag den 15. Januar einen seltenen Besuch in unserer Stadt. Der neue Kommandeur, welcher seit einem Jahre die Leitung in Deutschland hat, Herr Max Monan, wird im Schützenhause eine öffentliche Versammlung abhalten. Nicht allein für Freunde und Gönner, sondern auch für Fremde verspricht dies ein interessanter Abend zu werden. Auswärtige Offiziere begleiten den Kommandeur. (Siehe Inserat.) Gegenwärtig ertreibt sich die Arbeit der Heilsarmee in Deutschland auf ca. 200 Stationen und Einrichtungen in fast allen größeren Städten. Hierzu gehören auch die Wohlfahrts-Einrichtungen, bestehend in 7 Frauenheimen, 12 Männerheimen, 6 Samariterposten, 1 Wädherrinnenheim, 1 Mädchen-Metropole und 2 Kinderheime. Außerdem werden im Winter eines jeden Jahres tausende arbeitslose Leute gespeist.

(Goldenes Jubiläum.) Das Rentenempfänger, früher Schiffbauergesellschaft, die Ehepaar, Grabenstraße 12 wohnhaft, begeht am 15. d. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit.

(Strafammer.) Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls hatten sich der Bader Karl Bannach und der Speicherarbeiter Joseph Aggon, beide bei der Firma G. Weese beschäftigt, zu verantworten. Am 23. September hatte der Zweitanzeige zwei Rufen Festsetzungen nach dem Bahnhof zu befördern. Bei dieser Gelegenheit nahm er im Einverständnis mit dem Erstangeklagten auch eine Kiste mit Chocoladenherzen mit, die er bei der Händlerin Wiebig abgeben wollte. Da er dort niemand zuhause traf, ließ er die Kiste auf dem Fuß stehen. Dieser Vorgang ist beobachtet und bei der Firma zur Anzeige gebracht worden. Da von Frau Wiebig eine Bestellung auf Ware nicht vorlag, so war es offenbar, daß sich die beiden Angeklagten einen widerrechtlichen Vermögensvorteil verschaffen wollten. Während Aggon geständig war, aber die Tat auf Veranlassung des Bannach verübt haben wollte, leugnete letzterer jede Teilnahme an dem Diebstahl. Der als Zeuge vernommene Teilhaber der Firma, Herr Max Weese, bekundet, daß offenbar Diebstahl vorliege, da Waren ohne Lieferchein an Pfahlfunden nicht verabschiedet werden. Auch hätte Aggon ohne Mithilfe des Bannach den Diebstahl nicht ausführen können. Der Gerichtshof erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwalts bei Bannach auf eine Woche, bei Aggon, der bereits viele Vorstrafen hatte, auf drei Monate Gefängnis. — Die Berufung, welche der Redakteur Ohlsberg in seiner Beleidigungsklage gegen das freipredigende Urteil des Schöffengerichts wider den Redakteur Müller eingeleitet hatte, erledigte sich dadurch, daß der Kläger schriftlich seine Berufung zurückzog.

(Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

(Gefundene) wurde eine Portemonnaie mit feinerem Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

(Wunder Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,44 Meter er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,67 Meter auf 2,53 Meter gefallen.

(Podgorz, 12. Januar.) (Der Wohltätigkeitsverein) hielt im Hübnerischen Lokale seine Jahres-Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Herrn Hausbesitzer Bedner mit einer längeren Ansprache eröffnet wurde. Der Jahresbericht erstattete Herr Magistrats-Sekretär Haertel. Es fanden im verflossenen Vereinsjahre 3 Vorstandssitzungen und 1 Generalversammlung statt. Die Mitgliederzahl beträgt 45. Herr Tischlermeister Golaczewski erstattete den Kassierenbericht. Die Einnahme beträgt 148,81 Mark, die Ausgabe 143,38

Mark, jedoch ein Vorbestand von 5,43 Mark bleibt. Außerdem befindet sich auf der Kreispartasse Thorn ein zinsbares Darlehen von 400 Mark, jedoch ein Verleihen von 405,43 Mark vorhanden ist. Die Kasse wurde von den Herren Bureauvorsteher Marwitz und Feiler Krampf revidiert und für richtig befunden. Dem Kassierer Herrn Golaczewski wurde mit Dank Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Oberpostassistent Marwitz, 2. Vorsitzender Bezirkschornsteinfegermeister Penn, 1. Schriftführer Magistratssekretär Haertel, 2. Schriftführer Lehrer Berg, Kassierer Tischlermeister Golaczewski, Beisitzer Buchdruckermeister Bergau und Restaurateur Wunsch und Hübner. In den Vergütungsbeschlüssen wurden die Herren Marwitz, Penn, Krampf, Marwitz und Golaczewski, zur Armendeputation die Herren Marwitz, Penn, Golaczewski und Haertel gewählt. Der bisherige 1. Vorsitzender, Herr Bedner, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt und soll ihm später ein Ehrendiplom ausgehändigt werden. Es wurden noch 9 neue Mitglieder aufgenommen. In der nächsten Vorstandssitzung soll eine Statutenrevision vorgenommen werden.

### Die Moabiter Straßentravalle vor dem Schwurgericht.

Berlin, 11. Januar. Nach der Mittagspause am Mittwoch traten noch einige Zeugen auf, die schon im Vorprozeß Aussagen gemacht haben, die im wesentlichen gegen die Schußleute gerichtet waren und über Mißhandlungen, Beschimpfungen und dergleichen berichteten, welche harmlose Straßenspassanten durch Schußleute erduldet haben sollten. Sodann wurde die Sitzung auf Freitag 10 Uhr vertagt.

### Mannigfaltiges.

(Unterschlagung.) Der Direktor König der Bismarck-Fahradwerke Bergedorf ist nach Unterschlagung von 80000 Mark verhaftet und ins Gerichtsgefängnis in Eiberfeld gebracht worden. Er ist in vollem Umfange geständig.

(Sturm an der französischen Küste.) Aus Brest, Cherbourg und Dinkirchen werden heftige Stürme und Unwetter gemeldet. Eine Anzahl Schiffe soll sich in Gefahr befinden. — Ein weiteres Telegramm aus der Torpedobootszerstörer „Fauconneau“ an der Küste von Vber-Brach gestrandet, seine Lage ist aber nicht beunruhigend.

(Die Pest.) In der Mandschurei breitet sich die Pest immer mehr aus und fordert zahlreiche Opfer. Namentlich die Lungenpest tritt in der bösartigsten Form auf. Zahlreiche ausländische Ärzte leisten Hilfe.

### Neueste Nachrichten.

Zur Aufklärung des Mordes an Rittmeister von Krojitz. Dny (Döper), 13. Januar. Nach einer Mitteilung der Wajurischen Zeitung ist aufgrund der Mannschafslisten festgestellt worden, daß bei der Schwadron des 11. Dragoner-Regiments, dessen Chef Rittmeister von Krojitz zur Zeit seiner Ermordung war, zu der Zeit ein Dragoner namens Fischer nicht genannt ist, wohl aber steht der Name Fischer in der damaligen Mannschafsliste der ersten Schwadron. Konservativer Antrag zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Berlin, 13. Januar. Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche haben die Konservativen im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, um die durch die notwendigen Schutz- und Sperrmaßnahmen hervorgerufenen schweren wirtschaftlichen Schäden zu lindern.

Preussische Klassenlotterie. Berlin, 13. Januar. In der heutigen Vor- und Nachmittagsziehung der Königl. preussischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 50000 Mark auf die Nummer 184284, 30000 Mark auf Nr. 102765, 5000 Mark auf Nummer 5622 und je 3000 Mark auf die Nummern 50630 und 114326.

Selbstmord nach großen Unterschlagungen. Berlin, 13. Januar. Nach umfangreichen Unterschlagungen verübte gestern der fünfunds-dreißigjährige Buchhalter vom Rheinischen Wingerhause Exzeilfor Selbstmord, indem er sich in einem Bureauräume erschoss. Nach den bisherigen Ermittlungen erreichten die Unterschlagungen eine Höhe bis zu fünfunds-zwanzig-tausend Mark.

Vom Zuge überfahren. Arepin bei Berlin, 13. Januar. Auf dem Bahnhof Thynow stürzte eine Frau heute früh so unglücklich auf ein Gleis, daß sie nicht in der Lage war, sich sofort erheben zu können. Ein ihr zu Hilfe eilender Bahnbeamter wurde von dem herankommenden Zuge erfasst und überfahren. Er war sofort tot. Die Frau erlitt Arm- und Fußbrüche und starb auf dem Transport nach Berlin.

Dampferkatastrophe. Bremerhaven, 13. Januar. Der oldenburgische Lotsendampfer „Peter“ brachte drei Mann von der Besatzung des Dampfers „Marie Ruh“ an. Der Dampfer ist in der Nähe von Nordereyfeuererschiff gesunken. Zwölf Mann der Besatzung sind ertrunken, die übrigen drei Mann wurden vom Lotsenschoner gerettet.

Staatsrechtslehrer Jellinek. Heidelberg, 13. Januar. Der Staatsrechtslehrer Jellinek ist gestern an einem Schlaganfall gestorben.

Der Kellnerstreik in Wien. Wien, 13. Januar. Blättermeldungen zufolge beschloffen die Angestellten der Cafés, Käufer in mehreren Versammlungen, den Verband der Hotel-, Gast- und Cafésaus-Angestell-

ten zu beauftragen, Vorbereitungen zu einem allgemeinen Ausstand zu treffen.

Die Arbeiterbewegung in Bissabon. Bissabon, 13. Januar. Die Metallfabriken werden seit gestern sämtlich militärisch überwacht. Heute herrscht vollständige Ruhe.

Bissabon, 13. Januar. Der Minister des Innern hatte gestern eine Besprechung mit den Vertretern der internationalen Eisenbahngesellschaft und mit Deputierten der ausländischen Eisenbahngesellschaften, die dahin zielten, vor allen Dingen den internationalen Eisenbahnverkehr aufrecht zu erhalten.

Die Rückreise der Kronprinzessin. Rio de Janeiro, 13. Januar. Der Dampfer „Mafloer“ mit der deutschen Kronprinzessin an Bord verließ heute bei Tagesanbruch Buzor. Morgen wird der Dampfer in Denderg ein-treffen, wo die Kronprinzessin den Tempel Abydos besichtigen wird. An Bord ist alles wohl.

Aufständische Eingeborene in Bombay. Bombay, 13. Januar. Bei einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und Truppen sind 18 Eingeborene getötet und 24 verwundet worden. Die Truppen werden weiter ver-führt.

### Wichtige Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 13. Januar 1910.

Wetter: schön.

Sir Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne (genannte Faktoren-Prämien) unanemisch zum Käufer an den Verkäufer vergütet, Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Sgr. Regulierungspreis 200 Mt. bez. per Januar 200 Mt. bez. per April-Mai 200 Mt. bez. infänd. hochbunter 762 Gr. 203 Mt. bez. infänd. bunter 756 Gr. 199 Mt. bez. infänd. roter 723-761 Gr. 178-200 Mt. bez. Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Sgr. infänd. 708-744 Gr. 144 1/2 Mt. bez. Regulierungspreis 147 Mt. bez. per Februar-März 145 Mt. bez. per März-April 147 Gr. 146 1/2 Sd. per April-Mai 149 1/2 Gr. 149 Sd. Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Sgr. infänd. 65-692 Gr. 154-161 Mt. bez. Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Sgr. infänd. 141-153 Mt. transito 94-110 Mt. bez. Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88% fr. Neuzugr. 8,95 Mt. inf. S. Rendement 75% fr. Neuzugr. — Mt. Melis. Rendement 75% fr. Neuzugr. 8,70-8,90 Mt. bez. Roggen. 8,30 Mt. bez. Der Vorstand der Produkten-Börse.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 13. Jan. 12. Jan.

Tendenz der Fondsbörse:	
Oesterreichische Banknoten	85,10 85,05
Russische Banknoten per 1000	216,15 216,10
Wechsel auf London	— —
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	94,30 94,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,30 85,25
Preussische Staatsanleihe 3 1/2%	94,30 94,30
Preussische Staatsanleihe 3%	81,20 85,10
Thorer Stadtanleihe 3%	— —
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	— —
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	90, — 90,10
Westpreussische Pfandbriefe 3%, nebst 11.	81,30 81,30
Russische Rente von 1894 4%	93,25 92,75
Russische unversicherte Staatsrente 4%	— — 94,60
Russische Pfandbriefe 4 1/2%	96,40 96,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	197,60 197,50
Deutsche Bau-Aktien	264,10 264,25
Diskonto-Kommandit-Aktien	195,10 194,80
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	123,50 123,50
Sibant für Handel und Gewerbe	129, — 128,50
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	267,90 268, —
Wochener Wühl-Aktien	222, — 221, —
Sapener Bergwerks-Aktien	184,50 184,70
Saurhütte-Aktien	168, — 167,85
Weizen loco in Newyork	101 1/2 101 1/2
„ Mai 1911	207,75 207,75
„ Juli	208,25 209, —
„ September	— — 159,50
Roggen Mai	157, — 157,25
„ Juli	— — 159,50
„ September	— — —
Spiritus: 70er loco	— — —
Bandbistont 5% Lombardzinsfuß 5%, Privatbistont 3 1/2%	— — —

Danzig, 13. Januar. (Getreidemarkt) Zufuhr 92 inländische, 80 russische Waggons. Königsberg, 13. Januar. (Getreidemarkt) Zufuhr 87 inländische, 60 russische Waggons ext. 9 Waggons Rieie und 20 Waggons Kuden.

### Thorer Marktpreise. vom Freitag den 13. Januar.

Benennung	niedr.	höchste
Weizen	100 Rilo	18, — 19,20
Roggen	—	13,80 14,40
Gerste	—	12,60 15, —
Hafer	—	14, — 15,40
Stroh (Roh)	—	5, — 6, —
Heu	—	5, — 6, —
Strohhefen	—	19, — 20, —
Strohhefen	50 Rilo	1,70 2,50
Weizenmehl	—	— —
Roggenmehl	—	— —
Brodt	2 1/2 Rilo	— 50
Rindfleisch von der Keule	1 Rilo	1,40 1,60
Banhschmalz	—	1,20 1,30
Kalbfschmalz	—	1,20 1,80
Schweinefleisch	—	1,20 1,50
Hammelfleisch	—	1,40 1,60
Geräucherter Speck	—	1,60 —
Schmalz	—	— —
Butter	—	1,60 2,80
Eier	1 Rilo	4, — 6, —
Krebse	—	— —
Malz	—	— —
Breseln	—	1, — 1,40
Schleie	—	— —
Hechte	—	1,60 2, —
Karaulschen	—	— —
Worsche	—	— —
Zander	—	2,40 —
Karpfen	—	2, — —
Barbinen	—	1,20 —
Welschische	—	— 40
Heringe	—	— 30
Flundern	—	1, — —
Maränen	—	1,20 1,40
Milch	1 Giler	— 16
Petroleum	—	— 15
Spiritus	—	— 19
(denaturiert)	—	— 32

Der Markt war gut beschickt. Es fehlten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumen-zahl 10-40 Pf. der Kopf, Wirsingkopf — Pf. der Kopf, Weiskohl 5-20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5-20 Pf. der Kopf, Salat Kohlen — Pf. Spinat — Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bündchen — Pf. Zwiebeln 25 Pf. das Rilo, Mohrrüben 10 Pf. das Rilo, Schoten — Pf. das Pfund, grüne Bohnen — Pf. d. Pfund.

Wachshohnen — Pf. das Pfund, Sellerie 10-15 Pf. die Knolle, Meerrettig 10-30 Pf. d. Stange, Rettig pro 3 Stück — Pf. Rabieschen Bündchen — Pf. Gurken — Mt. d. Bünd, Spargel — bis — Pf. das Pfund, Karotten — Pf. das Pfund, Birnen — Pf. das Pfund, Apfel 10-30 Pf. das Pfund, Apfelsinen 0,50-0,80 Mt. d. Dsd., Stachelbeeren — das Pfund, Blaumen — Pf. das Pfund, Himbeeren — Pf. 1/2 Liter, Blaubeeren — Pf. 1/2 Liter, Wallnüsse — Pf. das Pfund, Johannisbeeren — Pf. das Pfund, Preiselbeeren 1/2 Liter — Pf., Pilze — Pf. das Pfund, Puten 4,50-8,50 Mt. das Stück, Gänse 3,50-6,00 Mt. das Stück, Enten 4,00-6,00 Mt. das Paar, Hühner alte 1,50-2,50 Mt. das Stück, Hühner junge 1,60-2,00 Mt. das Paar, Tauben 1,10-1,20 Mt. das Paar, Hahnen 3,00-3,50 Mt. das Stück, Rebhühner — Mt. das Stück.

Magdeburg, 12. Januar. Zuderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Saft 8,62 1/2-8,72 1/2. Nachprodukte 75 Grad ohne Saft 6,90-7,05. Stimmung: ruhig. Vorratsstand 1 ohne Saft 18,75-19,00. Kristallzucker 1 mit Saft —, Gem. Nasszuder mit Saft 18,50-18,75. Gem. Melis 1 mit Saft 18,00-18,25. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 12. Januar. Kibbel fest, verzollt 69,50. Kaffee ruhig. Umzug — Saft. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,8000 loco fest 6,50. Welter: unbeständig.

Bromberg, 12. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., Weizen weißer 130 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mt., bunter 130 Pf. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 193 Mt., roter 130 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mt., do. 120 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pf. holländisch wiegend, gut gesund, 140 Mt., do. 121 Pf. holländisch wiegend, gut gesund, 138 Mt., do. 119 Pf. holl. wiegend, gut gesund, 135 Mt., do. 115 Pf. holländisch wiegend, gut ge-sund — Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mällezwecken 130-133 Mt., Brauware 145-156 Mt. — Futtererbsen 149-155 Mt. — Hafer 124-143 Mt., zum Konsum 147-155 Mt. Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

### Wetter-Übersicht. der Deutschen Seewarte. Hamburg, 13. Januar 1910.

Name der Beobach-tungs-Station	Baromet-erstand	Wind-richtung	Wetter	Temperatur Celsius	Relativfeuch-tigkeit in Prozenten	Windstär-ke in Metern	Windstär-ke in Meilen
Berlin	761,4	N O	heiter	2	1	754	—
Hamburg	759,4	N N W	heiter	—	2	751	—
Schwedenlände	755,2	N	bedeckt	—	1	749	—
Neufahrwasser	751,9	N	bedeckt	—	3	748	—
Memel	750,7	N	heiter	—	2	747	—
Hannover	759,3	N	bedeckt	—	2	751	—
Berlin	755,4	N	bedeckt	—	1	750	—
Dresden	756,3	S	Schnee	—	3	751	—
Breslau	755,5	S W	wolfig	—	2	752	—
Bromberg	752,8	W	Schnee	—	1	750	—
Melk	758,1	N O	Schnee	—	1	750	—
Franfurt (Main)	757,3	N O	bedeckt	—	1	750	—
Karlsruhe (Baden)	756,9	W N W	Schnee	—	1	751	—
München	756,5	W	bedeckt	—	1	754	—
Zugspitze	518,3	W	wolfig	—	12	0 518	—
Sally	768,3	W	wolfig	—	6	518	—
Aberdeen	768,3	W N W	wolfig	—	9	5 756	—
St. Peterburg	758,3	N N O	bedeckt	—	2	4 750	—
Paris	762,9	N O	heiter	—	2	7 754	—
Willingen	759,9	N N W	bedeckt	—	0	2 758	—
Christiansund	758,3	N O	wolkenlos	—	1	0 754	—
Sagen	757,7	N	Dunst	—	2	— 751	—
Kopenhagen	757,7	N	bedeckt	—	7	0 750	—
Stockholm	754,5	N	bedeckt	—	16	3 749	—
Saparanda	751,4	—	bedeckt	—	12	1 748	—
Archangel	748,4	D	bedeckt	—	5	4 744	—
St. Petersburg	745,5	N N O	Schnee	—	—	— 744	—
Riga	753,1	S W	bedeckt	—	1	0 753	—
Wartchau	757,2	W N W	halbbedeckt	—	7	0 753	—
Wien	758,2	—	wolkenlos	—	1	0 754	—
Rom	755,9	N O	wolkenlos	—	1	0 754	—

Hamburg, 13. Januar, 10 Uhr vorm. Ozeanisches Hochdruckgebiet vorgezogen, von dem Maximum über 775 mm westlich Irland bis zum Nordmeer und zur Dtsche ausgebreitet, Depressionen, ostwärts verlagert, über Nordost-europa, heranziehend, und über Island. Witterung in Deutsch-land: meist schwache nördliche Winde und im Binnenland leichter Frost, im Nordwesten ziemlich heiter, sonst vorwiegend trübe, hatte verbreitete Schneefälle.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes (Dienststelle Bromberg). Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 14. Januar: Aufheiternd, kälter, vereinzelte Schneefälle.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn. vom 13. Januar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + — 0 Grad Cels. Wetter: Schnee. Wind: Westen. Barometerstand: 760 mm. Vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur + 1 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Cels.

### Wasserstände der Weichsel, Brage und Neke.

Stand des Wassers am Pegel der	Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	13. 1,46	12. 1,46	
	Zawichost	—	—	
	Warschau	13. 1,79	12. 1,83	
	Chwalowice	13. 2,53	12. 2,67	
	Zatoczyn	9. 1,34	8. 1,36	
Brage bei Bromberg	D.-Pegel	12. 5,40	11. 5,40	
	H.-Pegel	12. 1,70	11. 1,72	
Neke bei Czarnikau	—	—	—	

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 13. Januar 1911 (2. n. Epiph.). Allstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für die weipr. Herbergen zur Heimat. Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. — Kollekte für die weipr. Herbergen zur Heimat. Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisions-pfarrer Krüger. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Divisionspfarrer Müller. St. Johannis-Kirche. Morgens 8 1/2 Uhr: Katholischer Militär-gottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt. Evangel.-lutherische Kirche (Bachstraße). Abends 6 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Pastor Wohl-gemuth. Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer —. St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst Nacher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachm. 5 Uhr: Gottes-dienst. Pfarrer Heuer. — Kollekte für die weipr. Her-bergen zur Heimat. Evangel. Gemeinde Rudat-Stewen. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottes-dienst. Pfarrer Höfcher. Evangel. Gemeinde Grantschen. Vorm. 10 Uhr in Gr.-Rogau: Gottesdienst. Danach Kinder-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr im Festschen Saale: Familienabend. Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr im Konfirmandensaal: Ver-sammlung konfirmierter Söhne. Evangel. Gemeinde Rulkan-Goltsan. Vorm. 10 Uhr in Rulkan: Gotte-dienst (Wittensbericht). Danach Kinder-gottesdienst. Pfarrer Giltmann. Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Abends 6 1/2 Uhr: Jugendverein. Baptisten-Gemeinde, Thorn-Markt, se enüber der St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Bobrowski. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 5 1/2 Uhr: Jugendversammlung.

Von Sonnabend den 14. bis  
einschl. Montag den 16. Januar  
**Fallen meine  
Sprechstunden aus.  
Zahnarzt Merres,  
Altstadt, Markt 36.**

**Tanz-Kursus  
(Toeppe - Plaesterer)**  
Altshof.  
Anmeldungen erbeten  
Thorn, Mauerstraße 52, part., links.  
Mehrere Pensionäre  
werden gesucht. Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Theatergarderobe**  
in jeder Anzahl zur  
**Kaisersgeburtstagsfeier**  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
das Masken- u. Theatergarderoben-  
Verleihinstitut im Viktoriapark.

**Zu Gesellschaften und Dinern**  
empfehle  
Aheim, Weiser und Silberbachs,  
Steinbüttel, Seezungen, Lafelzander,  
leb. Sumner, Forellen, Kapfen usw.  
Austrianer Kaviar  
in Pfund- und Originaldosen, auch aus-  
gewogen, großes, helles, mildes Korn,  
sehr preiswert, pro Pfd. von 12,00 Mk. an,  
allerfeinster Beluga-Malossol pro Pfd.  
18,00 Mk.

Hotels, Restaurants, Kaffees usw. be-  
deutende Preisermäßigung.  
**Hamburger Fischräuchererei und  
Delikatessen,**

Coppenniusstr. — Telephon 525.  
Bestellungen nach außerhalb werden  
prompt erledigt.

**Gänz-Ausverkauf Neut. Markt 23  
neben Katakas.**  
Heute und folgende Tage Extraverkauf  
von ca. 100 Stoffhosen, früher bis 9 Mk.,  
jezt 4,50 Mk., Stoffanzüge, früher bis  
32 Mk., jezt 18 Mk., Herrentragen, Seiden,  
jezt 20 Pf., Taschentücher, Unterkleidung,  
Paletots, Kinderanzüge für die Hälfte  
des realen Preises.

**Hüte**  
und alle anderen Zubehöre werden  
sauber und billig gearbeitet  
Jakobsvorstadt, Brunnenstr. 21.

**Modellschlitten**  
empfehle  
**Paul Borkowski,**  
Neustadt, Markt 23.

**Stellengesuche**

**Junges Mädchen,**  
welches Schreibmaschine und Stenographie  
erlernt hat, sucht Stellung. Angebote  
unter T. M. an die Geschäftsstelle der  
„Presse“.

**Stellenangebote**

**Behelung**  
steht sofort ein  
G. Sadtke, Bäckermeister,  
Brombergerstr., Ecke Parkstr.

Energischer, solider  
**Pferde- und  
Wagen-Wirt**

mit guten Empfehlungen kann gleich  
oder 1. April 1911 einreisen  
**Königl. Domäne Schloß Birglau,  
Kreis Thorn.**

**Einen Kutscher**  
für 1 Pferd verlangt  
A. Ullmann, Bodgorz.

**Kontoristin**  
für Groß-Geschäft gesucht. Angebote  
mit Gehaltsanprüchen unter T. Z. an  
die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Suche Mädchen** bei hohem  
Lohn nach, empfehle Birkin und Land-  
Mädchen. Cecille Katarzynski,  
gewerbsmäßige Stellen- u. Vermittlerin,  
Thorn, Neustadt, Markt 18, 2 Treppen.

**Stühle**  
und zur Bedienung der Gäste vom 1.  
Februar oder früher gesucht  
Brombergerstr. 98.

Suche zu sofort  
perfektes, erstes  
**Stuben-Mädchen**

bei hohem Lohn, auch durch Vermittlung.  
**Grau Gutsbecker Feldt,  
Kosowek bei Ostaszewo.**

**Kindermädchen**  
für sofort oder 1. Februar d. Js. gesucht  
Brombergerstr. 78, 2.

**Aufwärterin** für vormittags  
in d. Geschäftsst. d. „Presse“.

**Geld u. Hypotheken**

**10000 Mark**  
auf mündelichere Hypothek zu 5 % per  
1. 4. zu vergeben. Zu erfragen bei  
**Gustav Heyer, Bechtelstr. 6.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Beseitigung der über die Zeit der Kechricht- und Gemüllab-  
fuhr bestehenden Zweifel wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der  
Hauskehricht aus den hiesigen Privatwägen durch die Wagen der städtischen  
Gemüllabfuhr abgeholt wird, und zwar in nachstehender Reihenfolge:

**Altstadt.**  
Jeden Montag und Donnerstag.  
Vormittags von 7-8 1/2 Uhr: Altstadt, Markt, Schuhmacherstraße,  
Mauerstraße bis Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße,  
Grabenstraße, am Theater.  
von 8 1/2-10 Uhr: Breitenstraße von Bachestraße ab,  
Segler- und Baderstraße bis Coppenniusstraße und Schiller-  
straße.  
von 10-12 Uhr: Heiligegeiststraße bis Coppenniusstraße.  
Coppenniusstraße bis Baderstraße.  
Nachmittags von 1-3 Uhr: Baderstraße, Marien- und Windstraße.  
von 3-5 Uhr: Bader- und Seglerstraße von der Copper-  
ninusstraße an, Arbeiter- und Bankstraße.  
von 5-7 Uhr: Grabenstraße, Turmstraße, Baderstraße  
von Coppenniusstraße und Heiligegeiststraße von der Copper-  
ninusstraße.

**Neustadt.**  
Jeden Montag und Donnerstag.  
Vormittags von 7-8 1/2 Uhr: Gerechtfstraße, Neust. Markt, Elisabeth-  
straße.  
von 8 1/2-10 Uhr: Schloßstraße, Bachestraße, Schuh-  
macherstraße bis Mauerstraße von Schuhmacher- bis Breiten-  
straße.  
von 10-12 Uhr: Bräudenstraße, Mauerstraße von der  
Breitenstraße.  
Nachmittags von 1-3 Uhr: Strobandstraße, Gerstenstraße bis Gerechtf-  
straße, Hofstraße, Tuchmacherstraße, Gerstenstraße.  
von 3-5 Uhr: Gerberstraße, Junterstraße, Kleine Markt-  
straße.  
von 5-7 Uhr: Brauerstraße, Jakobstraße, Spitalstraße,  
Katharinenstraße.

**Wilhelmsstadt.**  
Jeden Montag und Donnerstag.  
Nachmittags von 1-3 Uhr: aus sämtlichen Häusern.  
**Fischer- und Bromberger-Vorstadt.**  
Jeden Dienstag und Freitag.  
Vormittags von 7-8 1/2 Uhr: Fischerei, Brombergerstraße bis zur  
Schulstraße.  
von 8 1/2-10 Uhr: Mellienstraße bis zur Schulstraße,  
Schulstraße, Talstraße, Park- und Steilestraße.  
Jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Vormittags von 7-8 1/2 Uhr: Mellienstraße bis Mauerstraße, Mauer-  
straße, Brombergerstraße, von Mauerstraße bis Schulstraße.  
von 8 1/2-10 Uhr: Poststraße, Kajenenstraße und Wald-  
straße.

**Culmer Vorstadt.**  
Jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Nachmittags von 1-3 Uhr: die gesamte Culmer Vorstadt.  
Hierzu wird noch folgendes bemerkt:  
1. Der Haus- und Stubenkehricht ist nach den angegebenen Zeiten auf der  
Straße zur Abholung bereit zu halten.  
2. Der in hebbaren Gefäßen auf der Straße bzw. an den Hausfluren bereits  
gestellte Haus- und Stubenkehricht wird von den Leuten des Abfuhr-  
wesens in die Abfuhrwagen geschüttet und die Gefäße werden sodann  
zurückgestellt.  
3. Die Leute des Abfuhrwesens sind nicht verpflichtet, Kehricht von den Höfen  
oder aus den Hausfluren herauszuholen, oder Kehricht aus großen, das  
Geben ausschließenden Gefäßen auszuladen.  
4. Es ist nicht gestattet, die Kehrichtgefäße in Erwartung des Abfuhrwagens  
stundenlang auf der Straße herumzuführen zu lassen, vielmehr ist es  
Sache der Hauseigentümer, dafür zu sorgen, daß der Kehricht zu den  
angegebenen Zeiträumen auf die Straße geschafft wird. Nach Entleerung  
des Abfuhrwagens sind die entleerten Gefäße alsbald wieder ins Haus  
zu nehmen.  
5. Schutt von Neu- oder Reparaturbauten abzufahren, ist nicht Sache der  
städtischen Gemüllabfuhr.  
6. Der § 1 der Polizei-Verordnung lautet:

Die Behälter für Hausabfälle und Mülle müssen aus  
Metall hergestellt, ganz undurchlässig, mit einem festschließenden,  
von dem Behälter nicht zu trennenden Deckel und mit Handgriffen oder  
Bügeln versehen sein. Die größten Behälter dürfen nicht Raum für  
mehr als 70 Liter Inhalt, die kleinsten Behälter nicht unter 20 Liter Raum  
haben. Im gefüllten Zustande dürfen die Behälter nur so schwer  
sein, daß sie von einem oder zwei Mann gehoben und in den Ab-  
fuhrwagen geschüttet werden können. Eine Ueberfüllung der Behälter  
über den Rand ist unzulässig, die Deckel der bereit gestellten Behälter  
sind vielmehr vollständig geschlossen zu halten.  
Thorn den 8. Januar 1911.

## Die Polizei-Verwaltung.

**Zu verkaufen**  
Für einen Kinematographen passende  
ca. 150 qm große  
**Räume**  
sind in der Altstadt, gut gelegen, zu ver-  
mieten. Anfragen unter A. B. an die  
Geschäftsst. der „Presse“.

**Laden,**  
Ecke Hofe- und Strobandstr., zu jedem  
Geschäft geeignet, sofort billig zu ver-  
mieten. Zu erfragen daselbst 2 Tr.

**Laden,** mit od. ohne Wohnung,  
zu jedem Geschäft  
geeignet, am besten für ein Barbiergeschäft,  
vom 1. 4. 11 zu vermieten. Zu erfragen  
Fr. Zaleski, Schanhaus 1.

**Wohnung,**  
4 Zimmer, Badegim., Mädchengel., Speise-  
kammer mit reichl. Zubeh., für 500 Mk.  
zu vermieten  
Araberstr. 8, pt.

**Wohnung,**  
2-3 Zimmer und Küche, von sofort  
oder 1. 4. 1911 zu vermieten  
Bromberger Vorstadt, Hoffstr. 7.

**Seglerstr. 10,**  
1. Etage, 6 gr. Zimmer, Kabinett,  
Küche, Kammer etc., geeignet zum  
Kontor, auch geteilt, zum 1. April  
zu vermieten.  
Meldungen im Laden.

**Guter Geschäftsteller**  
mit Wohnung vom 1. April 1911 zu  
verm. Seglerstr. 10. Näheres  
im Laden.

**Wohnung,**  
3 Zimmer, Küche und Zubeh., 2 Tr.,  
im Hinterhaus, vom April zu vermieten.  
Luchmackerstraße 2, Ecke

**1. und 2. Etage und  
2 Parterre-Zimmer**  
— im ganzen oder geteilt — als Wohn-  
oder Kontorräume vom 1. April oder 1.  
Oktober 1911 zu vermieten. Zentral-  
heizung, Gas und elektr. Beleuchtung  
vorhanden. Näheres Klosterstraße 2  
zu erfragen

**Wohnung,**  
Möbl. Zimmer in der Breitenstraße  
zu vermieten. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gut möbl. Vorderzim. u. Schlafzim.,**  
f. 1-2 Herren pass., sep. Eing., v. sof. z.  
vermieten  
Neustadt, Markt 18, 2.

**Möbl. Zimmer mit Schlafkabinett**  
zu vermieten  
Elisabethstraße 3.

**Gut möbl. Zim. mit oder ohne Penf.**  
v. sof. zu vermieten  
Windische 5, 2, r.

**Pferdestall**  
zu vermieten  
Araberstraße 14.

## Artushof-Gesellschaft

zu Thorn.  
Sonntag den 15. Januar:  
**Schlittenfahrt**  
nach Barbachen.  
Zusammentunft 2 1/2 Uhr am Krieger-Denkmal.  
Der Vorstand.

**Der Leiter der deutschen Heils-Armee,  
Kommandeur Max Alonan**  
hält am  
Sonntag den 15. Januar, abends 8 Uhr,  
im Schützenhause in der Schloßstraße, im kleinen Saal, einen

**öffentlichen Vortrag.**  
Macht und Gehalt tragen zur Abwechslung bei.  
Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.  
Ergebenst  
Kapitän Strecker.

**Viktoria-Park.**  
Sonnabend den 14. d. Mts.:

**Großes Skappensfest u. Familienball**  
Konfettischlacht — Bombenwerfen — Schlangentanz etc.  
Anfang 8 Uhr  
wozu freundlichst einladet  
der Wirt.

**Restaurant Eschenbach,** Thorn-Moder,  
Graudenzerstr. 119.  
Sonnabend den 14. d. Mts.:

**Großes Bockbier- und Skappens-Fest**  
mit verschiedenen Überraschungen. Spez.: Vorkwurst mit Sauerhohl,  
wozu freundlichst einladet  
J. Jonatowski.

Sonnabend den 14. Januar,  
abends 7 Uhr,  
findet das erste große

**Bockbierfest**  
statt, verbunden mit scherzhaften Ueber-  
raschungen.  
Es ladet seine Freunde und Gönner  
ganz ergebenst ein

**Café Zarucha,**  
Brombergerstr. 35.  
Sonnabend den 14. und  
Sonntag den 15. d. Mts.:

**Wurst-Essen**  
(eigenes Fabrikat),  
wozu Freunde und Bekannte herzlich  
eingeladen werden.  
G. Schmidt, Café National,  
Brombergerstr. 98.

Zu dem am  
14. d. Mts.  
stattfindenden

**Wurst-Essen**  
ladet freundlichst ein  
Szyperski, Wollmarkt.

Sonnabend den 14. d. Mts.:

**Wurst-Essen**  
(eigenes Fabrikat), verbunden mit Unter-  
haltungsmusik, wozu ergebenst einladet  
Wwe. Petschat, Mellienstr. 98.

**Preußischer Hof**  
Culmer Chaussee 53.  
Sonnabend den 14. d. Mts.:

**Tanzkränzchen.**  
Anfang 8 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein  
M. Jacobowski.

Eintritt frei. Eintritt frei.  
**Kaisersaal Mellienstr. 99**  
Jeden Sonnabend:  
**Familien-Kränzchen.**  
Eintritt und Tanz frei.  
Es ladet freundlichst ein  
der Wirt.

**Deutscher Kaiser**  
Jakobsvorstadt.  
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

**Frei = Tanz**  
(Mittärmusik),  
wozu freundlichst einladet W. Bartz.  
Gasthaus z. deutlichen Kaiser,  
Siewken.

**Sonntag:  
Gemütliches Tanzkränzchen.**  
Nach Leibitsch  
gute Schlittbahn.

Bringe den geehrten Herrschaften meine  
gut geheizten Zimmer und Saal in  
empfehlende Erinnerung.  
Guter Kaffee, Kuchen und Getränke in  
bekanntester Güte,  
Hochachtend  
Frau H. Marquardt.

Heute, Sonnabend:  
**Leber-, Blut-, Grüß-  
wurst und Wurstsuppe,**  
Täglich:  
**Frisches Wurstschmalz.**  
Laechel, Strobandstraße.

**Wohnung,**  
3 Zimmer, Badeeinrichtung, zum 1. 4.  
11 zu vermieten  
Breitenstraße 1.

**Wohnung,**  
2 Zimmer, Brombergerstr. 72, 2, an  
vornehmen Herrn zu vermieten. Aussicht  
nach dem Walde; ruhig.  
Helle, trockene  
Speicherräume  
vermieten per 1. April d. Js.  
Hugo Hesse & Co.



**Deutscher  
Flotten-  
Verein.**  
Ortsgruppe Thorn.  
Montag  
den 16. Januar,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Jahres-Haupt-Versammlung**  
im kleinen Saale des Schützenhauses.  
Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Neuwahl des Vorstandes,
4. Wahl der Vertreter für den Delegier-  
tag des westpr. Provinzverbandes,
5. Wahl der Rechnungsprüfer für 1911,
6. Änderung der Satzungen,
7. Verschiedenes.

**Stadt-Theater.**

Sonnabend, 14. Januar, 8 Uhr:  
Volksstümliche Vorstellung zu halben  
Preisen.  
Einmalige Aufführung!  
**Wilhelm Tell.**

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedr.  
von Schiller.

Sonntag, 15. Januar, 3 Uhr:  
Kleine Preise. Kleine Preise.  
Auf vielseitigen Wunsch.  
**Fra Diavolo.**

Romische Oper in drei Aufzügen von  
D. F. C. Aubert.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Novität! Novität!

**Die schönste Frau.**  
Operette in 3 Aufz. v. Rud. Lothar.  
Musik von Giacomo Mintonischi.

**Hotel „Deutsches Haus“:  
Einweihungs-Fest**  
am  
Sonnabend den 14. d. Mts.,  
verbunden mit

**Enten-, Eisbein-, Wurst-  
Essen**  
und musikalischer Unterhaltung.  
Vormittags von 10 Uhr ab: Wellfleisch,  
wozu ergebenst einladet  
der Wirt, Araberstr. 13.

**Ein Wohnhaus**  
mit Stallung und Werkstatz im ganzen  
oder geteilt zu vermieten resp. zu ver-  
kaufen. Daltz, Kirchhoffstr. 54.

2 Zimmer u. Küche, ein älteres Ehe-  
paar oder alleinstehende Dame zu verm.  
Brombergerstraße 92.

**Wohnung,**  
4 Zimmer mit reichlichem Zubeh., von  
1. 4. 1911 ab zu vermieten. Zu erf.  
bei Bettinger, Möbelgeschäft,  
Strobandstraße 7.

**Billiches Logis** zu haben Marienstr. 9, 2

Thorn er evangelisch-irchlicher  
Mannverein.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung  
in der Aula der Mädchenmittelschule,  
Gerechtfstr. 4, Eingang Gerstenstr.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christl. Verein junger Männer,  
Luchmackerstraße 1.

Sonntag, nachm. 2 Uhr: Krabenabtel-  
ung, abends 7 Uhr: Miltelberer-  
sammlung, Kaffeetrinken, a Person 15  
Pfg., Vesperepredg von Vereinsange-  
legenen.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des  
Bundessekretärs Herrn Parrer Wart-  
mann-Berlin.

Dienstag, abends 8 Uhr: Kerbschinken.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Posaunen-  
chor.  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Gefang-  
chor.

Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstb.  
Christliche Gemeinschaft innerhalb  
der evang. Landeskirche,  
Evangelisationsstapelle beim  
Bayerndenkmal.

Sonntag den 15. Januar, nachm. 2  
Uhr: Kindergottesdienst, 4 1/2 Uhr:  
Gemeinschaftsversammlung.  
Mittwoch den 18. Januar, abends 8 1/2  
Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.  
Jedermann herzlich willkommen.

Hausbesitzer und Geschäftsmann, kath.,  
30 Jahre alt, gute Erziehung, gebildet,  
wünscht sich zu  
**verheiraten.**

Damen bis 29 Jahren, Witwen nicht  
ausgeschlossen, mit Vermögen von circa  
10 000 Mk., welche eine glückliche Ehe  
eingehen möchten, wollen Anerbieten mit  
Bild, welches eventuell retourniert wird,  
unter Nr. 52 F. an die Geschäftsstelle  
der „Presse“ senden.

**Berkehr**  
mit anständigen Mädchen, auch Dienst-  
mädchen, sucht Solbat. Wb. unter Nr.  
11 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Täglicher Kalender.**

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Vortrag des Geheimrats Fischer vor dem Kaiser.

Der 11. Januar, welcher durch die Konstituierung der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft in der Geschichte der deutschen Wissenschaft hohe Bedeutung besitzt, hat einen nicht minder wichtigen Abschluß gefunden. In Gegenwart des Kaisers und der Stifter der Gesellschaft hielt am Mittwoch im Hause des Kultusministers der berühmte Chemiker Geheimrat Emil Fischer einen Vortrag, den man wohl als programmatisch für das Wirken der neuen Institute ansehen darf.

Nachdem der Kaiser von Kultusminister und dessen Gattin begrüßt worden war, begann Geheimrat Fischer seine Ausführungen. Der Vortragende wies zunächst auf die tiefgreifenden Änderungen hin, welche neuerdings die Anschauungen in den exakten Disziplinen, erfahren haben. In diese vielbewegte Zeit fällt die vom Kaiser angeregte Gründung der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft, die ihre Hauptaufgabe in der Errichtung und Unterhaltung von Forschungsinstituten erblickt. Im Namen der Naturforscher spricht Professor Fischer dem Kaiser und der Versammlung den herzlichsten Dank dafür aus.

Die Experimentalforschung war in Deutschland noch niemals so lebendig, wie man schon an der Häufigkeit der Verteilung des Nobelpreises an deutsche Gelehrte erkennen kann. Dennoch ist in neuerer Zeit durch die außerordentliche Zunahme der Frequenz an den Hochschulen die Gefahr heraufbeschworen worden, daß die Dozenten in dem Getriebe der modernen Unterrichts-Laboratorien den Blick für große Forschungsprobleme verlieren. Dieser Gefahr sollen jetzt die freien, demnachst zu errichtenden Forschungsinstitute begegnen, in denen begabte Männer mit reichen Mitteln ihren erfindungsreichen Sinn betätigen können. Die Institute kommen sowohl der reinen Wissenschaft, als auch der Volkswirtschaft zu gute. Zur Erläuterung wird von dem Vortragenden ein kleiner, von Demonstrationen begleiteter Streifzug durch die moderne Chemie veranstaltet. Von neueren Entdeckungen wird zunächst die des stark radioaktiven Mesothorium A durch Hahn erwähnt, das aus den Abfällen der Thoriumfabriken gewonnen werden kann. Ferner wird der Verfeinerung der Hilfsmittel gedacht, mit denen der moderne Forscher operiert. Flüssige Luft kann man zum Beispiel heute flaschenweise wie Bier und Milch kaufen. Wertvoller noch als flüssige Luft ist flüssiger Wasserstoff, der allerdings zurzeit erst an einer Stelle in Deutschland (Leipzig) fabriziert wird. Prof. Kernst in Berlin bezieht dort große Mengen flüssigen Wasserstoff zur Ausführung wichtiger Versuche bei tiefen Temperaturen. Von großer technischer Bedeutung sind die Verfahren zur Verwandlung des Luftstickstoffs in Salpeter und Ammoniak, vor allem auch für die Landwirtschaft. Weiter werden erwähnt die Methoden zur Herstellung billigen Wasserstoffs für die Luftschiffahrt, die Verwendung von Kraftgas für Maschinen u. a. m. Sehr groß ist die Zahl der sogenannten organischen Stoffe. Unter ihnen sind namentlich von Interesse

die Kohlenhydrate und die Eiweißkörper, deren Aufklärung neuerdings große Fortschritte erfahren hat. Aus dem wichtigsten Rohprodukt der Kohlenhydrate, der Zellulose, fabriziert man Papier, Kollodium, Schießpulver, Zelluloid, künstliche Seide und künstliche Haare, aus Kohlenteeer ferner zahllose prächtige Farbstoffe, die für Deutschland wichtige Handelsartikel geworden sind. Die Aufklärung der Konstitution des grünen Blattfarbstoffes, des roten Blattfarbstoffes ist nur eine Frage der Zeit. Seit 1 1/2 Jahren kann Kautschuk künstlich dargestellt werden. An der Hebung aller dieser Schätze sollen sich nun in Zukunft die Kaiser-Wilhelms-Institute beteiligen, und es besteht kein Zweifel, daß diese Patenklinder des deutschen Kaisers in jedem Wettbewerb mit den alten Hochschullaboratorien sich zu berühmten Stätten der Forschung herauswachsen werden.

Der Kaiser hatte dem Vortrage mit großer Spannung gelauscht und drückte am Schluß Geheimrat Fischer in den wärmsten Worten seine Anerkennung aus. Während hierauf Tee gereicht wurde, wandte sich der Kaiser zur übrigen Gesellschaft und zog den größten Teil der Anwesenden ins Gespräch. Erst nach 1/8 Uhr verließ der Kaiser das Ministerium und begab sich ins Schloß zurück.

## Aus dem neuen Staatshaushalts-Etat

dürfte noch folgendes von allgemeinem Interesse sein: Zur Förderung der Landwirtschaft und Forstwirtschaft in den östlichen Provinzen werden im Etat des Landwirtschaftsministers 1 225 000 Mark gefordert. Der gegen den vorjährigen Etat eingestellte Mehrbetrag von 7000 Mark soll zur Förderung der Landesmeliorationen, insbesondere Flußregulierungen in der Provinz Westpreußen verwendet werden. Zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues werden 20 000 Mk. gefordert. Auch sollen Maßnahmen ergriffen und unterstützt werden, die eine verstärkte Aufnahme und einen sachgemäßen Betrieb des Feldmäßigen Gemüsebaues zu fördern geeignet sind. Zur Förderung der inneren Kolonisation in den Provinzen Ostpreußen, Pommern und dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. sind, wie in den Vorjahren, 1 500 000 Mark eingestellt.

Im neuen Eisenbahnleihegesetz werden u. a. gefordert werden: die Herstellung eines zweiten Gleises auf der Strecke Hohenalza-Bromberg, sowie der Ausbau der Nebenbahn Posen-Schneidemühl zur Hauptbahn.

Aus dem Eisenbahnetat ist weiter noch zu erwähnen: Der Bahnhof Schneidemühl soll erweitert werden. Die Gesamtkosten sind auf 3 100 000 Mark angelegt. Für dieses Jahr werden 500 000 Mark gefordert. Auch die Lokomotivwerkstätte in Schneidemühl soll erweitert und die dortige Nebenwerkstätte soll in eine Hauptwerkstätte umgewandelt werden. Es wird für letzteren Bau die erste Rate mit 150 000 Mark gefordert. — Für eine Erweiterung des Bahnhofs in Bromberg wird die erste Rate mit 100 000 Mark gefordert. Die Gesamtkosten sind auf 1 150 000 Mark veranschlagt.

Im Etat des Ministeriums des Innern wird zur Polizeiverwaltung in Danzig ein neuer Meldeamtsassistent und ein neuer Kriminalschkmannt gefordert.

Im Justizetat sind an neuen Stellen entfallen: Für das Oberlandesgericht in Marienwerder die eines Gerichtsschreibers, für Elbing die eines Landgerichtsdirektors, für Gersd und Stolz die eines Amtsrichters, ferner Diätarstellen: zwei für das Amtsgericht in Danzig, je eine für die Amtsgerichte in Berent, Gersd, Elbing, Graudenz, Schönebeck, Schwesd und Thorn.

## Aus dem Reichstag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 12. Januar.

Es gelang den Polen und Sozialdemokraten nicht, ein Fliedchen von dem Stiefel der Straßengesetznovelle abzureißen. Auf Abschwächung des Aufreizungsparagraphen zielte der Antrag ab, den die Abg. von Dziembowski (Polen) und Stadthagen (Soz.) vertraten. Der Antrag wurde abgelehnt. Dann folgte eine große Debatte über die Tierquälerei und das Schächten. Nur einige Herren von der wirtschaftlichen Vereinigung gruppierten sich um die Redner, die sich fast durchweg gegen das Schächten aussprachen. Abg. Graef betonte, daß sich selbst in jüdischen Kreisen viel Gegner dieser Tierquälerei fänden. Selbst, sagte er ferner, wenn ein Verbot einen Eingriff in den Kultus einer Religionsgemeinschaft bedeuten würde, so ginge doch das Staatsinteresse dem einer Religionsgemeinschaft vor. Der konservative Redner, Abg. Dr. Wagner, sprach sich in ähnlichem Sinne aus, indem er verstand, durch juristische Feinnes das Interesse des Hauses zu erwecken. Staatssekretär Lisco betrachtete jedoch die Bestimmung eines Schächterverbotes für die Regierung als unannehmbar.

## Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstages begann am Donnerstag die Beratung des Marineetat und nahm zwei von den Abgeordneten Erzberger und Acken (Str.) und Dr. Weber (n.L.), die die Werften Kiel und Wilhelmshaven beschäftigt haben, beantragte Resolutionen an, wonach die Werften nach einheitlichen, einfacheren Grundrissen veraltet werden sollen und für 1911 eine kaufmännische Bilanz für die Werft Wilhelmshaven aufgestellt werde. Die Rechnungsuntersuchung müsse an Ort und Stelle ausgeführt und vereinfacht werden. Seitens der Antragsteller wurde ausgeführt, die Kontrolle des Rechnungshofes sei in ihrer jetzigen Form nahezu wertlos. Die Kosten der Revision seien größer als die Objekte, um die es sich handle. Bei den Werftverwaltungen müßten anstelle der unabhgbaren Beamten außerordentlich Beamte auf Kündigung angestellt werden. Staatssekretär v. Tirpitz stimmte der Forderung zu, daß die Kontrolle mehr an Ort und Stelle stattfinden sollte, meinte aber, der Übergang der leitenden Ressortdirektoren zu Beamten auf Kündigung wäre sehr schwierig, wenn nicht unmöglich. Ein Vertreter des Reichsschatzamts erklärte, daß in Zukunft nach den vorliegenden Resolutionen verfahren werden soll; die Revisionen sollen sich in Zukunft nur auf wichtige Punkte, nicht auf Kleinigkeiten erstrecken.

Die Reichsversicherungs-Kommission schick am Donnerstag gegen die Stimmen der Volks-

partei und Sozialdemokraten die in erster Lesung beschlossene Bestimmung, daß auch versicherungsfreie Ehefrauen der Versicherten auf die Hebammendienste und ärztliche Geburtshilfe Anspruch haben sollen. Die Bestimmung, wonach neben der allgemeinen Ortskrankenkasse eine Landkrankenkasse nur dann errichtet werden darf, wenn sie mindestens 500 Pflichtmitglieder haben würde, wurde dahin geändert, daß nur 250 Pflichtmitglieder erforderlich sein sollen. Durch eine Änderung des § 245 wurde klarer als in der Vorlage zum Ausdruck gebracht, daß die in der Gärtnerei, im Friedhofsbetrieb, in Park- und Gartenpflege Beschäftigten nur dann Mitglieder der Landkrankenkassen sind, wenn sie in Teilen landwirtschaftlicher Betriebe tätig sind.

Konservative Anträge. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses beantragt, die königliche Staatsregierung zu ersuchen: 1. Bei den verbündeten Regierungen dahin wirken zu wollen, daß dieselben dem Reichstage möglichst noch in der laufenden Session einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den § 56 c der Reichsgewerbeordnung, Wandellager, durch eine Bestimmung ergänzt wird, wonach für den Betrieb eines Wandellagers eine besondere Erlaubnis erforderlich ist, die von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig zu machen ist; 2. zum § 56 c der Reichsgewerbeordnung Ausführungsanweisungen anordnen zu wollen, wonach a) die Erlaubnis nur für längstens 14 Tage erteilt werden darf, und b) die Genehmigung zum Beginn eines Wandellagers mindestens acht Tage vorher bei der Ortspolizeibehörde nachzulegen ist mit Angabe der Zeit und des Ortes, wo sich die Verkaufsgegenstände bis zum Verkaufstermin befinden. Ferner beantragt die konservative Fraktion, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst, spätestens bei der organischen Neuordnung des Einkommensteuergesetzes, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der dem § 15 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juli 1906 folgende Bestimmung einfügt: Als verteilte Dividende gilt bei den im § 1 Nr. 5 bezeichneten nicht-physikalischen Personen jede an ihre Mitglieder in Form von Rabatten oder in sonst einer Art gewährte Rückvergütung. — Der Antrag bewirkt, die Konsumvereine scharfer zur Einkommensteuer heranzuziehen.

Neuer Wahlrechtsantrag. Ein beim Abgeordnetenhaus eingebrachter Antrag der fortschrittlichen Volkspartei ersucht um Vorlegung eines Gesetzentwurfes nach in dieser Session, der für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit geheimer Stimmabgabe einführt und aufgrund der Ergebnisse der Volkszählung von 1905 eine anderweitige Feststellung der Wahlbezirke herbeiführen und die Gesamtzahl der Abgeordneten neu bestimmen soll.

Das neunte Petitionsverzeichnis ist im Reichstage zur Verteilung gelangt. Wie immer, bezieht sich eine Reihe von Petitionen auf Änderung der Gewerbeordnung, insbesondere auf die Bestimmungen über die Sonntagsruhe und über das Wandergewerbe. Ziemlich groß ist die Zahl der Beamtenpetitionen. Mehrere Petitionen verlangen die Verlegung bestimmter Orte in eine höhere Klasse des Wohnungsgeldzuschußtarifes. Zum Reichshaushaltsetat sind bereits eine beträchtliche Anzahl von Petitionen eingetroffen. Viele darunter beziehen sich auf den Verkauf des Tempelhofer Feldes, die Blüten gehen insbesondere dahin, das Tempelhofer Feld oder wenigstens einen Teil als Spiel- und Erholungsplatz zu erhalten. Der Verband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands bittet um Gewährung weiterer Mittel zur Unterstützung der arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter. — Zu den Justizgesetzen liegen eine Reihe Petitionen vor, in denen um Zulassung der Volksschullehrer zum Schöffens- und Geschworenenamtsamt ersucht wird. Sehr groß ist die Zahl der Petitionen um Ablehnung des Zuwachssteuergesetzes, während nur wenige deren Einführung wünschen. Auch das Kurpfuschergesetz und das Schiffabgabengesetz wird in

## Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Ich würde einen solchen Plan unter anderen Umständen für ganz vernünftig halten. Aber solange noch keine Bürgschaft dafür gegeben ist, daß du nicht wieder in die alte Schwäche zurückfällst, habe ich doch meine schwerwiegenden Bedenken. Wir waren so schön auf dem rechten Wege.“

„Was hilft das alles, wenn der Zufall einer Begegnung genügt, mich immer wieder um meine Ruhe zu bringen. Soll ich überhaupt noch einmal gesund werden, so muß es an einem anderen Orte geschehen.“

„Vielleicht hast du recht. Aber deine Abreise braucht darum doch nicht Hals über Kopf zu erfolgen. Bis morgen wenigstens sollst du dir's überlegen.“

„Zu überlegen ist da nichts mehr, Eberhard! Ich werde nachher an meinen Vetter telegraphieren. Wenn er mich haben will, fahre ich am liebsten noch mit dem Abendzuge.“

„Gut — ich hindere dich nicht mehr. Beim Mittagessen können wir ja noch das nähere wegen deiner Abreise besprechen.“

Lettinger hatte an diesem Sonntagvormittag nur einige wenige Krankenbesuche zu machen und er war zeitig wieder zurück. Als er eben im Begriff war, durch den kleinen Vorgarten zu gehen, sah er ein sauber gekleidetes Dienstmädchen, das sich seinem Hause näherte. Er glaubte sich ihres runden, rosen, wenn auch nicht gerade geistreichen Gesichts aus der Villa Antonie zu erinnern.

„Wünschen Sie zu mir?“

„Ich habe einen Brief für den Herrn Doktor. Aber ich soll ihn dem Herrn Doktor unter allen Umständen nur persönlich übergeben.“

„Dazu haben Sie jetzt die schönste Gelegenheit. Wird eine Antwort erwartet?“

„Davon hat die gnädige Frau nichts gesagt.“

„Der Brief ist also von der Frau Konsul?“

Er warf einen Blick auf die Adresse und las: „Herrn Doktor Paul Leuenhoff. Zu eigenen Händen.“

Für einen Moment war er in Versuchung, dem Mädchen das Billett zurückzugeben. Dann aber befann er sich eines anderen und steckte es in die Tasche.

„Es ist gut. Melden Sie ihrer Herrin, daß Sie den Auftrag pünktlich ausgerichtet hätten.“

Er ging ins Haus. Noch einmal hielt er drinnen den Brief überlegend in der Hand. Aber seine Erwägungen führten wieder zu dem nämlichen Entschluß, dem er vorher nachgegeben hatte. Als die beiden Freunde einander bald nachher am Mittagstisch gegenüber saßen, tat Lettinger des Briefes mit keinem Worte Erwähnung. Sie sprachen von nichts anderem, als von der bevorstehenden Abreise Leuenhoffs, die jetzt auch Eberhard als eine beschlossene und unabänderliche Tatsache anzusehen schien. Die Antwort auf das Telegramm war noch nicht eingetroffen, aber es unterlag keinem Zweifel, daß sie zustimmend ausfallen würde. Lettinger war ganz damit einverstanden, daß sein Freund den um elf Uhr abends abgehenden Berliner Schnellzug benutzte.

„Es tut mir nur leid, alter Junge, daß ich dir nicht diesen letzten Nachmittag unverfälscht widmen kann“, sagte er. „Aber ich habe eine Einladung angenommen und möchte aus bestimmten Gründen nicht gern in der letzten Minute absagen. Aber ich werde zeitig wieder daheim sein und wir verplaudern dann noch ein Stündchen vor deiner Abfahrt.“

Leuenhoff fragte ihn nicht, wo er geladen

sei, denn er glaubte es zu wissen, da Lettinger während dieser drei Wochen, die seit der Hochzeit des Konsuls Gernshelm vergangen waren, noch jeden Sonntag in der Villa Antonie zugebracht hatte. Von dem, was er dort sah und hörte, sprach er nie. Mit derselben Bestimmtheit, mit der er es an jenem Morgen Magda abgeschlagen, den Überbringer irgendwelcher Bottschaften, zwischen ihr und Leuenhoff zu machen, hatte er auch dem Freunde auf die erste schüchterne Frage erklärt, daß er so wenig im freundschaftlichen als im feindlichen Sinne den Zwischenträger machen werde, und es war seitdem an dem heutigen Vormittag zum ersten Male wieder geschehen, daß Magdas Name zwischen ihnen genannt wurde. Aber als Eberhard dann den Weg nach der Villa Antonie einschlug, folgten ihm Leuenhoffs Augen wie in brennendem Neide, und die breiten Schultern des Unglücklichen zuckten wie von verhaltenem Schlußagen.

Lettinger hatte es ersichtlich garnicht eilig. Gemächlich schlenderte er, als das eiserne Gartentor klirrend hinter ihm zugefallen war, über den breiten Kiesweg, der zum Eingang der Villa emporführte. Von dem Tennisplatz hinter dem Hause schallte eine fröhliche Mädchenstimme herüber, die er gut genug kannte, und eben wollte er seine Schritte nach dieser Richtung lenken, als er sich angerufen hörte.

Auf einem durch dichtes Buschwerk umgebenen und fast ganz abgeschlossenen Plätzchen sah Magda Gernshelm mit einem Buche. Sie sah frisch und schön aus wie ein Mädchen in der ersten Maienblüte und das unbefangenste, lebenswürdigste Lächeln lag auf ihren Lippen, als sie dem Näher tretenden die Hand reichte.

„Sie kommen spät — ich glaube, daß man Sie bereits mit schmerzlicher Ungeduld erwartet.“

„Man wird diese schmerzliche Ungeduld immerhin noch eine kleine Weile ertragen müssen, denn ich möchte vor allem Ihnen, Frau Konsul, einen Gegenstand zurückgeben, den ich mir, juristisch genommen, widerrechtlich angeeignet habe.“

Noch bevor er den Brief aus der Tasche gezogen, hatte sie erraten, was er meinte.

„Meinen Brief? Wie kommen Sie zu dem?“

„Sie hatten Ihr Dienstmädchen nicht sorgfältig genug instruiert, oder es hielt den einen Doktor für ebenso gut wie den anderen.“

Sie nahm ihm den Brief aus der Hand, und es schien ihr eine gewisse Erleichterung zu gewähren, als sie ihn uneröffnet sah. Hastig barg sie ihn in ihrem Kleide. „Mit welchem Recht, wenn ich fragen darf, haben Sie ihn behalten?“

„Mit dem Recht, das mir meine Freundschaft für Leuenhoff gibt, Frau Konsul.“

„Mir dünkt, daß Sie die Grenzen da etwas weit ziehen. Ihre Freundschaft hat verzeihliche Ähnlichkeit mit Bevormundung.“

„Nennen Sie es, wie Sie wollen. Ich bin nicht nur sein Freund, sondern auch sein Arzt, und als solcher kann ich unbedingt verantworten, was ich getan habe.“

„Aber Sie wußten doch garnicht, was in dem Briefe stand. Woher also hatten Sie die Gewißheit, daß es ihm schaden würde, ihn zu lesen?“

„Was auch immer Sie ihm schreiben können, es würde nur danach angetan sein, seinen Zustand zu verschlimmern. Deshalb sollten Sie ein für allemal darauf verzichten. Sie haben ihm schon so viel genommen, daß Sie sich daran wahrhaftig genügen lassen könnten, Frau Konsul.“

„Ihre Abneigung gegen mich macht Sie ungerecht, Herr Doktor! Wenn es Leuenhoffs

einer großen Menge von Petitionen entschieden abgelehnt, während keine sich für diese Gesetze ausspricht.

### Seeer und Flotte.

Englands neuestes Kriegsschiff. Aus Portsmouth wird gemeldet, daß am Donnerstag der erste britische Dreadnought mit einer Breitseite von zehn Kanonen, nämlich der „Neptune“, in Dienst gestellt wird. Der „Neptune“ ist der erste Dreadnought im ganzen, den England fertig hat. Er ist für die Heimflotte bestimmt. Der „Neptune“ war am 9. Januar 1909 auf Kiel gelegt worden, hat also knapp zwei Jahre gebraucht, um fertiggestellt zu werden. Er hat eine Wasserverdrängung von 19 000 Tons. Der „Neptune“ gehört zur ersten Division der Heimflotte, hat aber vorerst noch einige Proben abzulegen.

### Der zweite deutsche Heimarbeitertag

trat am Donnerstag zu Berlin in der Neuen Philharmonie zusammen, um kurz vor der Entscheidung im Reichstage zu dem Entwurf eines Heimarbeitergesetzes Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte Professor Dr. Grande, neben dem am Vorstandstische nahmen Stadtverordneter Goldschmidt von den Hirsch-Dunderschen Gewerbetreibenden, Reichstagsabg. Robert Schmidt von den freien Gewerkschaften und Frh. Behn vom christlichen Gewerksverein der Heimarbeiterinnen. Groß war die Zahl der erschienenen Parlamentarier. Man sah u. a. die Reichstagsabgeordneten Trimborn, Dr. Hise, Neumann, Göhr. Für den Verein für Sozialpolitik waren erschienen: Professor von Schmoller und Hertel, für die Gesellschaft für Soziale Reform Staatsminister Frhr. von Berlepsch. Der Reichskanzler und das Reichsamt des Innern ließen sich vertreten durch Geheimen Oberregierungsrat Koch, das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe durch Geheimen Oberregierungsrat Neumann, das württembergische Ministerium des Innern durch Ministerialrat von Köhler, das badische Ministerium des Innern durch Geheimen Oberregierungsrat Dr. Wittmann und der Berliner Magistrat durch Magistratsrat Meyer. Außerdem waren 18 Unternehmerverbände vertreten. Das Hauptreferat hielt Professor Dr. Wilbrandt-Lübingen, der eine längere Resolution empfahl, wonach der Heimarbeiter unter anderem fordert für das Hausarbeitsgesetz Aufhebung der allgemeinen Registrierpflicht, Unterstellung unter die Gewerbeaufsicht, Durchführung eines sanitären Schutzes, Beschränkung der Ausnahmen auf die dringendsten Fälle, Abführung der Übergangsvorschriften, allgemeine Einführung von Abrechnungsbüchern, obligatorischen Aushang von Lohnlisten, Entschädigung für unerschuldete Zeitverlängerungen beim Fehlen von Bringen von Arbeit, für das Arbeitsamtesgesetz, Verpflegung zur Förderung der Vereinbarung und Regelung der Löhne in der Heimarbeit oder Wählbarkeit der Angehörten der Berufsvereine, und für die Reichsversicherungsordnung Ausdehnung der Versicherungspflicht auf alle Heimarbeiter nicht nur für die Krankenversicherung, sondern auch für sämtliche übrigen Zweige der Reichsversicherungsordnung. Der deutsche Heimarbeitertag gibt der Überzeugung Ausdruck, daß mit der Verwirklichung dieser Forderungen dem Elend in der hausindustriellen Bevölkerung gesteuert werden kann, und erwartet deshalb von Bundesrat und Reichstag, daß diese Resolution bei der Beratung über die Beschlüsse volle Berücksichtigung findet. An das Referat schloß sich eine eingehende Debatte.

### Provinzialnachrichten.

o Gollub, 12. Januar. (Die dem Rückkehrwange nicht unterworfenen ausländischen Arbeiter) sollen ihre jährlich zu erneuernden Grenz-Regulierungsarten nur dann kostenfrei vom Grenzamt erhalten, wenn sie dies bis zum 30. Januar bei der Dispolizeibehörde ihres Beschäftigungsortes beantragen. Die später geltenden Regulierungsarten kosten 2 Mark.

o Briesen, 12. Januar. (Verschiedenes.) Die im Kreise herrschende Maul- und Klauenseuche übt auch einen nachteiligen Einfluß auf die Rindviehzucht aus. In diesem Winter wurden nur 9 Bullen angekört. Der Kreisabschluss hat eine Landfläche von 37 Morgen von Arnoldsdorf nach Klesingswalde umgemeindet.

unselige Morphemleidenschaft ist, auf die Sie anspielen, so erheben Sie damit einen Vorwurf, den ich nicht verdiene. Er huldigte ihr bereits, als ich ihn kennen lernte, und wenn sich sein Zustand inzwischen verschlimmert hat, so ist das, wie man mir gesagt hat, nur der gewöhnliche Verlauf.“

„Sie sind sehr gut unterrichtet. Aber es ist garnicht meine Absicht, Ihnen Vorwürfe zu machen. Ich wollte nur weiteres Unheil verhüten, soweit ich eben die Macht dazu habe.“

„Glauben Sie denn, daß es mir leicht geworden ist, ihm zu schreiben? Aber da er mir meine Briefe nicht aus freien Stücken zurückgegeben hat, wie er es als Ehrenmann eigentlich hätte tun müssen, so blieb mir schließlich nichts anderes übrig, als ihn schriftlich darum zu bitten.“

„Es sind also noch immer diese Briefe, deren Existenz Sie beunruhigt? Fürchten Sie denn im Ernst, daß Leuenhoff Mißbrauch damit treiben könnte?“

„Wenn er nicht detartiges beabsichtigt, weshalb behält er sie? Der Blick, mit dem er mich ansah, als ich ihm heute zufällig begegnete, hat mich bis ins innerste Herz erschreckt, und nach dem, was an meinem Hochzeitstage geschehen ist, darf es Sie doch nicht wundernehmen, wenn ich ihn jeder Raquetat für fähig halte.“

„Vielleicht dient es zu Ihrer Verführung, wenn ich Ihnen mitteile, daß Leuenhoff die Stadt noch heute Abend verlassen, und daß er vermutlich niemals hieher zurückkehren wird.“

„Er geht fort? Ist das ganz gewiß?“

„So gut wie gewiß. Seine Vorbereitungen sind schon getroffen.“

Für den Verlust wird die Gemeinde Arnoldsdorf voraussichtlich reichlich entschädigt werden, da nach einem Anerbieten der Anstellungscommission das beschriebene Anstellungsgut Präfix mit dem Gemeindebezirk vereinigt werden soll. — Die aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche auch über Handelsmühle Gollub und Bahnhof Gollub verhängte Viehsperre ist aufgehoben.

o Gollub, 10. Januar. (Mit einem Graubender Polzeihund) suchte man am Montag einen Einbruch in Damerau aufzuklären, der bei dem dort wohnenden Hilfsweichenführer Schiefe verübt worden ist. Es sind dabei 40 Mark in barem Gelde und mehrere Gegenstände gestohlen worden. Als Täterin hatte man ein etwa 14-jähriges Mädchen, das man am Tage des Diebstahls beobachtet hatte, im Verdacht. Der Hund spürte einen Damenhut und eine Hutnadel auf, die die Diebin am Ort der Tat zurückgelassen hat. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß sich das Mädchen zunächst nach Ostromeßo begeben hat und von dort nach Bromberg gefahren ist.

o Gollub, 12. Januar. (In der ersten Stadterordnetenversammlung) wurden wiedergewählt die Herren Kaufmann Schumacher als Vorsitzender, Kaufmann Smolinski als dessen Stellvertreter, Kaufmann Gehlar als 1. und Rentier Eugen Schulz 2. Schriftführer. Ebenso erfolgte die Wiederwahl der Mitglieder des Finanz- und Verwaltungsausschusses. Herr Erster Bürgermeister Liebertz führte die wiedergewählten Stadträte Mesed, Pardon und Schulz in ihr Amt ein und verpflichtete sie durch Handhabe. Dem Angebot zur Verpachtung des Viehmarkt-Standgelbes für 420 Mark wurde zugestimmt, auch der Verpachtung einer Parzelle Land für 80 Mark an den Militärstützpunkt zum Aufstellen von Baracken.

o Gollub, 12. Januar. (Verschiedenes.) Sonntag nachmittags erkrankte der Dienstjunge Jaskowski, welcher bei dem Esiger Otto Van in Ehrenthal diente, im Köhler See. Jaskowski war mit mehreren größeren Knaben auf die sehr schwache Eisdecke des Sees gegangen, brach vor den Augen seiner Kameraden ein und erkrankte. — Heute in der frühen Morgenstunde brannte die Windmühle des Mühlenbesizers Otto Wüde aus Oberausmaß vollständig nieder. Da niemand während der Nacht auf der Mühle war, ist anzunehmen, daß das Feuer böswillig angelegt worden ist. Wüde erleidet großen Schaden, denn die Mühle war sehr mäßig versichert. Es war diese die älteste Windmühle in der hiesigen Niederung. — Der Molkereibesitzer Habbe aus Gollub beabsichtigt in Podwitz eine Molkerei zu bauen.

o Schweg, 9. Januar. (Verschiedenes.) An dem dreimanntlichen Rufus, den der hiesige vaterländische Frauenverein unter der Leitung des Medizinalrats Dr. Wagner abhalten läßt, um Mädchen und Frauen im Alter von 18 bis 40 Jahren zu freiwilligen Krankenpflegerinnen vom roten Kreuz auszubilden zu lassen, nahmen 17 Damen teil. Gestern fand im Kreisstranienhause die erste Unterrichtsstunde statt. — Der Fischermeister Ziehm-Helenenfelde, der Gutsbesitzer Pohl-Neu-Uchling und der Bürgermeister Ennulat-Schweg sind zu Kreisabgeordneten neugewählt worden. — Die bei Neuenburg liegenden Gändereier der sogenannten Sapisten und Ratskabeln sind im Landeskulturinteresse auf Beschluß des Kreisrates mit dem Stadtrat Neuenburg vereinigt worden. — Zur laufenden Unterhaltung der Weichselhöfen bei Neuenburg und Schweg hat der Kreisrat 1000 Mark bewilligt.

o Graudenz, 11. Januar. (Bandparzellen für Arme.) Dem Beispiel anderer größerer Städte folgend, beabsichtigt nun auch die Graudenz Stadtverwaltung loslösen der Bandparzellen zwecks Bestimmung mit Feldfrüchten bedürftigen Familien abzugeben.

o Pippin, 10. Januar. (Auf dem Heimwege verlor) Am Mittwoch den 4. d. Mts. gingen der hiesige 19-jährige Arbeiter D. mit dem ebenfalls noch unverheirateten Arbeiter Z. hinfest abends von der Arbeit aus Schatenhof nachhause. In Wichsowwerder hielten sich beide längere Zeit in einer Schenke auf. Als sie bei der Heimkehr die Ossa überstiegen, fiel D., der wohl zu viel getrunken hatte, ins Wasser, wurde aber von Z. herausgezogen. In der Nähe von Pippin verirrten sich beide. D. wurde schwach und blieb zurück. Z. kam nach langer Wanderung in der Nacht nachhause, D. aber nicht. Erobdem man ihn gleich suchte, fand man ihn erst Sonntag den 8. d. Mts. tot auf dem Weitzer Felde.

o Drea, 10. Januar. (Amtseinführung.) Am Sonntag fand in der hiesigen S. Georgskirche die feierliche Einführung des neuen Pfarrers Arthur Paul, bisher in Wollig, durch Konviktsrath Dr. Claab-Praust statt.

o Allenstein, 10. Januar. (Sein 25-jähriges Jubiläum als Stadtrat) feierte gestern Herr Justizrat Bolsk. Herr Regierungspräsident von Hellmann beglückwünschte den Jubilar und nahm die Gelegenheit wahr, Herrn Oberbürgermeister Zülch einen prächtigen goldenen Pokal, der mit dem Wappen der Stadt geschmückt ist, als ein

„Und er wird meine Briefe mitnehmen? Nein, das wäre unritterlich — das dürfen Sie nicht geschehen lassen. Wie nun, wenn ihm etwas zustiehe, und wenn sie in fremde Hände fielen? Soll ich mein Leben lang in der beständigen Angst bleiben, daß sie eines Tages auftauchen und zu meines Mannes Kenntnis gelangen könnten?“

„Sie haben es in der Hand, dieser Gefahr vorzubeugen, Frau Konsul, indem Sie Ihrem Gatten über die Vergangenheit aufklären.“

„Nein — nein — nein! — Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß ich dies nie tun werde. Denn ich kenne ihn. Er würde es mir niemals verzeihen.“

Sie schrat heftig zusammen, denn in diesem Augenblick sah sich ein brauner Mädchenskopf mit rosigem, lachendem Gesicht durch die Zweige des Buschwerks.

„Hier also stehen Sie, Doktorchen? Und ich fürchtete schon, es sei Ihnen etwas zugestoßen, weil Sie garnicht kamen.“

„Die gnädige Frau berief mich zu einer kleinen Konsultation. Aber sie ist erledigt. Wenn Sie jetzt noch Verwendung für mich haben, Fräulein Eva, so bin ich zu Ihrer Verfügung.“

Lettinger hatte es im heitersten Tone gesagt, mit einer frischen Liebenswürdigkeit, die um des Gegenstandes willen, in dem sie zu seiner bisherigen Haltung stand, wohl verlegend auf Magda wirken konnte.

Aber diese verriet nichts von dem, was in ihrem Innern vorging. Ihre Bestürzung war rasch überwunden und sie sagte scherzend: „Wo

Geschenk von ihm an die Stadt Allenstein zu überreichen.“

o Graudenz, 9. Januar. (Ein Raubanfall) wurde auf den beim Postamt aushilfsweise als Briefträger beschäftigten Telegraphenarbeiter Kähler verhaftet. Der Angefallene wirkte eher den Angriff abzuwehren, als die Amsgebe in Höhe von 180 Mark in erbittertem Kampfe zu vertheidigen. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

o Neidenburg, 11. Januar. (Wegen Nahrungsmittelverfälschung) hatte sich der Fleischer Adolf Neumann aus Jedwado vor der Allensteiner Strafkammer zu verantworten. Neumann sieht an jedem Wochenmarkt in Neidenburg mit Fleisch und Wurst aus. Wiederholt bemerkten die anderen Fleischer, daß Neumann bedeutend billigere Wurst als sie selbst verkauft, und es regte sich der Verdacht, daß Neumann bei der Herstellung der Wurst Pferdefleisch zusetzt; dieser Verdacht verklärte sich, als wiederholt bemerkt wurde, daß der Abnehmerbesitzer Rahm aus Wiersdorf an den Wochenmärkten sich oft an dem Stand des Angeklagten aufhielt und mit diesem eifrig unterhandelte. Einige der Fleischer kauften nun von dem Angeklagten eine Wurstprobe und sandten diese an das Nahrungsmitteluntersuchungsamt zu Insterburg. Hier wurde ein erheblicher Teil von Pferdefleischzufuhr gefunden. Das Schöffengericht Neidenburg hatte gegen Neumann wegen Nahrungsmittelverfälschung auf eine Geldbuße von 30 Mark oder 6 Tage Gefängnis erkannt. Die hiergegen vom Angeklagten eingeleitete Berufung wurde von der Strafkammer in Allenstein verworfen.

o Königsberg, 10. Januar. (Die Anlage eines Unversitätsplatzes) vor dem Tragheimer Tor ist nunmehr gesichert. Der Platz ist an der Sammler Chaussee gelegen und umfaßt einen Raum von 150 000 Quadratmeter. Neben einer Reihe von Tennis- und Fußballplätzen, allen sportlichen Ansprüchen Rechnung tragenden Lauf- und Sprungbahnen ist die Anlage eines Sonnen- und Luftbades mit bequemen Umkleideräumen geplant.

o Tilsit, 10. Januar. (Ein Vernichtungskrieg gegen die Ratten), die hier vielen Schaden anrichten, soll demnächst durchgeführt werden. Am 17. Januar wird laut Anordnung der Polizeiverwaltung in jedem Hause der Stadt und der Vororte gleichzeitig Phosphorlauge ausgelegt.

o Memel, 9. Januar. (Ein unglaublich rohes Benehmen) zeigte am Sonnabend Abend der bereits wiederholt vorbestrafte Arbeiter August Hohendorf. Im angetrunkenen Zustand drang er am Sonnabend Abend in der Plantagenstraße gewaltsam von der Straße durch das Fenster in eine Wohnung ein, in der die logen. Totenwache für eine kurz vorher Verstorbene gehalten wurde, nachdem er die Fenstergehänge eingeschlagen und die Rahmen zertrümmert hatte. In dem Wohnzimmer warf er sich auf die Leiche und warf schließlich ein brennendes Licht auf die Leiche, jedoch deren Kleider in Brand gerieten. Einem herbeigerufenen Polizeibeamten leistete er verzweifelten Widerstand, er verbiß sich mit den Zähnen in Personen, die dem Beamten zu Hilfe eilten, derart, daß der Beamte von seiner Waffe zweimal Gebrauch machen mußte. Der Tobende mußte mit Striden gefesselt und mit dem Rentienlenwagen nach der Polizeiwache gebracht werden.

o Argentin, 12. Januar. (In der letzten Stadterordnetenversammlung) wurde zum Stadterordnetenvorsteher Baumeister Fischer wiedergewählt. Neu wurden gewählt in die Kassenvorstandskommission Kaufmann Hirschmann, in die Rechnungsprüfungskommission Kaufmann August Würb, in die Baukommission Dampfschneidemühlensbesitzer Rud. Gebrde und Klempnermeister Frhr. Für den Bau einer Turnhalle wurde neben den schon früher genehmigten 400 Mark an jährlichen Zinsen für ein auszunehmendes Daheim noch ein Bauplan hergegeben. Die Versammlung erkannte im allgemeinen das Bedürfnis für den Bau von Arbeiterwohnhäusern an. Es wurde eine Kommission von fünf Herren gewählt, die die Angelegenheit durchberaten und Vorschläge machen sollen. In den Häusern sollen Arbeiter aller Konfessionen Aufnahme finden und die Mieten sollen äußerst niedrig bemessen werden. Ferner wurde die Umänderung der Benennung der Kammereikasse in Stadthauptkasse genehmigt, mit Rücksicht auf die große Anzahl von Kassen, die von dem Kammerer verwaltet werden. Bezüglich der privaten höheren Mädchenschule wurde nach eingehendem Vortrage seitens des Bürgermeisters der Beschluß gefaßt, diese vom 1. April 1911 ab auf die Stadt zu übernehmen. Die Frage, ob die Anstellung der Lehrerinnen mit Pensionsberechtigung erfolgen soll, behält die Versammlung sich vor. Zustimmung war für die Pensionsberechtigung der Vorsteherin und ersten Lehrerin, während die dritte Lehrerin als Hilfskraft angestellt werden soll.

o Posen, 9. Januar. (Die Zuckerrübenfabriken der Provinz Posen) haben ihre diesjährige Rübenkampagne bereits beendet; quantitativ war sie ausgezeichnet, doch soll auch der Zuckergehalt befriedigend gewesen sein. Die Zuckerrüben

haben denn deinen Partner gelassen, Eva? Ihr habt euch doch nicht gezanzt?“

„Als wenn man sich mit Stuart Milner überhaupt ganken könnte! — Er ist ja der beste Junge von der Welt. Nein, ich bin ihm ohne besondere Veranlassung davongelaufen. Wollt ihr jetzt nicht mit von der Partie sein? Du spielst mit Milner und ich mit dem Herrn Doktor.“

„Eigentlich bin ich kein großer Freund Ihres vielgeliebten Tennis, Fräulein Eva. Sie sehen auch schon so erlitzt aus, daß ich meine, Sie könnten es für heute genug sein lassen.“

„Wenn Sie es mir als Arzt befehlen, muß ich wohl gehorchen. Ich habe Ihnen ja widerspruchstose Folgsamkeit versprochen. Aber was sollen wir denn sonst anfangen? Wir können doch nicht sitzen und uns Märchen erzählen.“

„Ich für meine Person wenigstens würde mich energisch gegen diese Zumutung verwehren“, lachte Doktor Lettinger. „Da werden wir uns schon etwas anderes ausdenken müssen.“

„Jedenfalls aber sollten wir den guten Stuart nicht länger warten lassen“, sagte Magda. „Wenn hier noch ein langes Konsilium abgehalten werden soll, will wenigstens ich hinübergehen, um ihn zu trösten.“

So rasch eilte sie davon, als sei es ihr nur darum zu tun, die beiden allein zu lassen.

Eva schien ihr deshalb durchaus nicht böse zu sein. „Wollen wir ihnen einen Streich spielen, Herr Doktor?“ fragte sie mit geheimnisvoller Miene, während ihr der Schalk aus den Augen lachte. „Wollen wir uns an den Bootshafen hinunterziehen und ganz heimlich die „Aurora“ losmachen? Das wird dann

fabrik Amsee hat über 2 1/2 Millionen Zentner, die in Potosch gegen 2 Millionen Zentner verarbeitet. In der Zuckerrübenfabrik von Samter gelangten 1 636 200 Zentner Rüben gegen 1 1/2 Millionen Zentner im Vorjahre, in der zu Gnesen über 2 Millionen gegen 1 1/2 Millionen Zentner im Vorjahre zur Verarbeitung. Für die Fabrik in Opaleniga lauten die Zahlen 3 665 000 Zentner gegen 2 700 000 Zentner. Die Berichte über die diesjährige Rübenkampagne lauten bei allen Zuckerrübenfabriken Posen gleichmäßig, jedoch die diesjährige Kampagne quantitativ die größte seit Bestehen der Fabriken ist.

o Posen, 9. Januar. (Der Deutsche Wohlfahrtsbund) veranstaltete gestern nachmittags zur Propaganda eine Volksversammlung, in welcher der Bundesvorsitzende H. Ripple in einem Vortrage über „Vergangenheit und Gegenwart des Wohlfahrtsbundes“ u. a. angab, daß innerhalb zweier Jahre 20 000 Männer und Frauen dem Bunde beigetreten seien. Auf 1000 Mitglieder seien im Jahre 1910 3,7 Todesfälle vorgekommen. An Unterküpfungen wurden 15 310 Mark gezahlt. Nach Ablauf dieses Jahres werde der Bund über einen Reservefonds von 60 000 bis 100 000 Mk. verfügen. Weitere Reden wurden darauf gehalten von Rechtsanwalt Dr. Walter Schmidt aus Breslau („Die national-soziale Bedeutung des Wohlfahrtsbundes“), Schriftsteller Th. H. Lange („Freunde und Feinde des Deutschen Wohlfahrtsbundes“), Handelskammer-Syndikus Dr. Randt aus Bromberg („Volksparverband und Wohlfahrtsbund“) und Geschäftsführer Wilhelm Leutenberg („Gründung einer Bundeskrankenkasse“). Die Versammlung war gut besucht und nahm 3 Stunden in Anspruch.

o Posen, 10. Januar. (Verein der Viehhändler für die Provinz Posen.) Auf Veranlassung des Bundes der Viehhändler Deutschlands mit dem Sitz in Berlin war eine Versammlung sämtlicher Viehhändler der Provinz Posen einberufen worden. Nach einem Vortrage des Bundesdelegierten Hahn wurde die Gründung eines Vereins der Viehhändler für die Provinz Posen und dessen Anschluss an den Bund der Viehhändler Deutschlands beschlossen.

o Posen, 12. Januar. (Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit) feiert am 12. d. Mts. der Rechnungsrat Neumann hier selbst, Poldomostytr. 31 wohnhaft, mit seiner Gattin bei voller Rüstigkeit und Geistesfrische.

o Schmiegel, 10. Januar. (Tot aufgefunden) wurde in seiner Wohnung de im 56. Lebensjahre stehende unverheiratete Rentier Henniger. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

o Krone a. W., 8. Januar. (Durch Kohlendunst) ist der 31-jährige Gärtner Bemadowstjtr. erkrankt. Er war in seinem Treibhause mit dem Segen von Pflanzen beschäftigt. Dabei ist er ermüdet eingeschlafen und durch Einatmen von Kohlendunst erkrankt. Als man die verschlossene Tür zum Treibhause erbrach, fand man ihn, eine Pflanze in der Hand haltend, tot vor. Er hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

o Aus der Provinz Posen, 10. Januar. (Nach dem Schematismus der Erzbischöflichen Gnesen-Posen) gehören zur Erzbischöflichen Posen 26 Dekanate, 350 Pfarren mit ebensoviele Pfarrkirchen, 107 Filialkirchen, 85 Kapellen und Oratorien. Geistliche gibt es 556 (Anfang 1910 544) die 966 378 (959 276 Anfang 1910) Seelen zu pastorieren haben. Im Erzbistum Gnesen sind 17 Dekanate mit 208 Pfarrkirchen, 29 Filial- und Succursalkirchen, nebst 67 Kapellen vorhanden, 279 (1910 278) Geistliche pastoren 442 765 (441 669) Seelen.

o Kolmar, 10. Januar. (Zur Reichstagswahl.) Hier wurde vor einigen Tagen eine Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte für den Kreis Kolmar abgehalten, in welcher über die nächste Kandidatur verhandelt wurde. Es wurde vorgeschlagen, den Landrat v. Kries-Gleibne anstelle des bisherigen Reichstagsabgeordneten Ritter-Stieglitz aufzustellen. Hiergegen wurde eingewandt, daß Landrat v. Kries als Beamter nicht so freimütig auftreten könne wie ein unabhängiger Gutsbesitzer. Für Herrn Ritter solle erheblich ins Gewicht, daß er unter den mittleren und kleineren Grundbesitzern großen Anhang habe. Ferner könnten Herrn Ritter auch freisinnige Stimmen zufließen, was für einen Landrat unmöglich sei. Schließlich traten 18 Vertrauensmänner für Herrn Ritter und 14 für Herrn von

eine gewaltige Überraschung, wenn sie uns mitten auf dem Wasser sehen! Stuart setzt nachher wieder für den ganzen Abend seine unglückliche Miene auf, die ihn so drohlich kleidet.“

„Wissen Sie auch, daß Sie eigentlich recht grauam sind, Fräulein Eva? Sehen Sie denn garnicht, daß sich der arme Mister Milner aus Liebe zu Ihnen verzehrt?“

„Er soll sich das eben abgewöhnen. — Und nun seien Sie kein Spatzverderber, Doktorchen! Die ganze Woche hindurch habe ich mich darauf gefreut, heute eine Stunde mit Ihnen zu sprechen.“

„Dann hilft allerdings kein Widerstreben. Aber ich wasche meine Hände in Unschuld und lehne jede Verantwortlichkeit für die etwaigen Folgen ab.“

Leichtfüßig lief sie ihm voraus bis zu dem am Fuße der untersten Treppe gelegenen kleinen Bootshafen.

### X.

„Die Herrschaften lassen recht lange auf sich warten“, sagte Stuart Milner, der in einem sehr kleidsamen Tennisanzuge neben Magda auf dem Spielplatz hinter der Villa stand. Seine Augen suchten in merkwürdiger Unruhe das Buschwerk zu durchdringen, aus dem seiner Meinung nach die Erwarteten schon längst hätten auftauchen sollen.

Die Gattin des Konsuls aber berührte leicht seinen Arm, und indem sie auf die glühende Wasserfläche hinausdeutete, erwiderte sie: „Sie werden sich wohl noch eine gute Weile gedulden müssen, mein armer Stuart! — Sehen Sie dort!“

(Fortsetzung folgt.)

Kries ein. Die Stellungnahme der übrigen Kreise dürfte von großem Interesse sein.

**Bülow, 10. Januar.** (Selbstmord.) Der Kaufmann und Stadtverordnete Louis Hirschfeld wurde dieser Tage von Angehörigen in seiner Wohnung in hilflosem Zustande aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß er Ljöl getrunken hatte, an dessen Folgen er im Laufe des Tages verstarb. Die Ursache des traurigen Vorkommnisses wird dahin angedeutet, daß Hirschfeld in hochgradige Erregung geraten ist, weil sein an die Norddeutsche Bauartengesellschaft verkauftes Geschäftsgeländchen von dieser weiter verkauft wurde.

**Rummelsburg, 10. Januar.** (Selbstmord.) Der 60jährige Arbeiter Krüger, ein im Trunke verkommener Mensch, hat Sonnabend in den Kiefern bei Abbau Bietlichin seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

### Localnachrichten.

Thorn, 13. Januar 1911.

— (Festessen zur Kaisergeburtstagsfeier.) Zur Kaisergeburtstagsfeier findet am Freitag den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Artushof ein Festessen der Bürgerschaft statt — Preis des Gedekts 4 Mark —, wozu Anmeldungen bis zum 21. d. Mts. erbeten werden.

— (Kgl. preussische Klassenlotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse 224. Königl. preussischer Klassenlotterie wird am 13. Januar 1911, früh 8 1/2 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— (Ankauf und Verkauf von Domänen.) In der Provinz Westpreußen wurden im Jahre 1909 zwei Domänen verkauft, und zwar an die Ansiedelungskommission: Die Domäne **Hilka** im Kreise Dirschau von 651,0635 Hektar mit einem Grundsteuerertrag von 9274 Mark ist aus nationalpolitischen Gründen zwecks Aufteilung und Besiedelung an die Ansiedelungskommission in Posen aus freier Hand überlassen worden. Der jährliche Pachtzins betrug 16828,66 Mk. Der Überlassungspreis von 779875 Mark entspricht dem Buchwerte der Domäne. Gleiche Bestimmung ist über die Domäne **Freudenau** im Kreise Rosenberg getroffen worden. Diese Domäne umfaßt 658,589 Hektar und war zu einem Grundsteuerertrag von 5112,36 Mark eingeschätzt. Der Pachtzins betrug jährlich 15517,66 Mark. Der Überlassungspreis von 448290,38 Mk., von dem 27880 Mk. auf das Feldinventar entfallen, entspricht dem Buchwerte der Domäne.

— (Danziger Ruderregatta 1911.) Der preussische Regattaveren, dem die Rudererunion von Ost- und Westpreußen angehören, veranstaltet seine diesjährige Ruderregatta in Danzig am 25. Juni. Die Regatta wird wahrscheinlich 10 oder 11 Rennen umfassen, für die Ehrenpreise ausgesetzt werden. Eine zweite Regatta zwischen der technischen Hochschule und der Königsberger Universität wird Anfang Juli, wahrscheinlich am 9. Juli, ebenfalls in Danzig stattfinden.

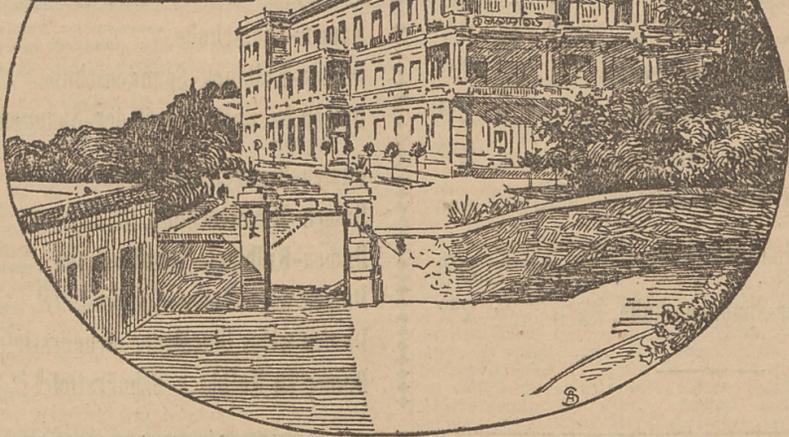
— (Der Ruderverein) hält am Sonnabend im Artushof seine Monatsversammlung ab.

— (Landwehrein) Mittwoch fand im Schützenhause unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwält Danhoff die Hauptversammlung statt, die hier besucht war. Durch Tod und Verzug sind ausgeschieden 2 Mitglieder, neu aufgenommen wurden 5, zur Aufnahme angemeldet 13 Kameraden, wobei der Landwehrverein in das neue Jahr mit einer Mitgliederzahl von über 500 geht. Der Vorsitz sprach den Mitgliedern des Vergütungs Ausschusses den Dank des Vereins für das gute Gelingen des Weihnachtsfestes aus, ebenso den Herren Kaufmann Witzgostki, Fabrikbesitzer Oskar Thomas und Bäckermeister Beder für ihre freigebigen Spenden zur Weihnachtsfeier. Laut Rassenbericht, den Herr Konopka erstattete, betrug der vorjährige Bestand 3100,70 Mark, die Einnahmen 1770,37 Mark, die Ausgaben 1820,15 Mark, darunter 500 Mark zum Besten der Kaiserparade, sodas ein Bestand von 3059,17 Mark verbleibt; hierzu kommt nur ein Unterstützungsfonds von 1216,80 Mark und der Fonds der Weihnachtsbescherungskasse von 102,17 Mark, sodas ein Barbestand von insgesamt 4458,14 Mark vorhanden ist. Dem Rassenführer, Herrn Herzberg, wird mit Worten des Dankes Entlastung erteilt. Hierauf erstattete der 1. Schriftführer, Herr Polizeikommissar Jelski, den Jahresbericht. Danach haben 9 Monatsversammlungen stattgefunden, die trotz gebotener Unterhaltung nur schwach, von 28—65 Mitgliedern, besucht waren. Die 8 Festveranstaltungen dagegen waren durchweg gut besucht. Der Sterbefälle des deutschen Kriegerebundes gehören 90 Mitglieder an, 61 mit 100—600 Mark, 25 bis 1000 Mark, 2 bis 2000 Mark, 2 über 2000 Mark verstorben. Die Vereinsbibliothek ist nicht benutzt worden. Unterstügungen wurden 30 Mark gezahlt. Dem Schriftführer wurde der Dank des Vereins für seine Mithewaltung ausgesprochen. Kaisergeburtstag wird am 29. d. Mts, abends 8 Uhr, im Artushof gefeiert werden; Einladungen hierzu werden mit Rücksicht auf die Beschränktheit des Raums nicht ergehen, Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. An der Kaiserparade am 27. Januar wird sich der Verein, wie stets, beteiligen und nach der Parade sich zu einem Komers im Artushof nach sammeln. Hierauf erfolgte die Vorstandswahl, da der 1. Vorsitz sein Amt wegen Überbürdung niederlegte. Nachdem der 2. Vorsitz erklärt, aus dem gleichen Grund die etwa auf ihn fallende Wahl zum 1. Vorsitz nicht annehmen zu können, wurde durch Zufall Herr Staatsanwalt Weilmann zum 1. Vorsitz gewählt. Zum 2. Vorsitz wurde einstimmig Herr Rechtsanwalt Danhoff wiedergewählt. Ebenso wurde der übrige Vorstand bestehend aus den Herren Polizeikommissar Jelski, 1. Schriftführer; Polizeikommissar Bogn, 2. Schriftführer; Kaufmann Herzberg, 1. Kassensührer; Gerichtssekretär Zaporowicz, 2. Kassensührer und die Herren Polizeikommissar Stinwe, Gauerte und Kaufmann Frisch, Beisitzer und Vergütungs Ausschuß, wiedergewählt. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles blieben die Kameraden bei Freibier, das der Rassenführer bei der guten Finanzlage spenden konnte, noch lange in fröhlicher Geselligkeit beisammen.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hielt am Mittwoch den 11. d. Mts. seine Generalversammlung im Schützenhause ab. Zu der hier beschriebenen Versammlung waren auch eine Anzahl Gäste erschienen, darunter der Vorsitz und der Schriftführer des Vereins Cullmsee. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung erstattete der erste Schriftführer, Herr Lehrer Brauer, den Jahresbericht. Der Verein hat im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Zuwachs von 33 Mitgliedern gehabt und zählt zurzeit 107 Mitglieder, darunter 68 Herren und 41 Damen, außerdem 2 Ehrenmitglieder. 11 ordentliche Versammlungen, 1 außerordentliche Sitzung und 5 Vorstandswahlungen sind im Laufe des Jahres abgehalten worden. Für die Ausbreitung des Systems sorgte der Verein durch Abhaltung von Anfängerkursen, die durch Herrn Doering und Fel. Zimmermann geleitet wurden. Es



Raffaele Carito



Das Achilleion

### Zum Tode des Erbauers des Schlosses Achilleion auf Korfu

In Boscorecafe bei Neapel ist der italienische Architekt Comm. Raffaele Carito gestorben. Carito hat in seiner Heimat viele bedeutende Bauten geschaffen; sein bekanntestes Werk aber ist das herrliche Marmorpalast auf der Insel Korfu, das Achilleion. Carito begann den Bau des Schlosses im Auftrage der Kaiserin Elisabeth im Jahre 1889; im Jahre

1891 war das Achilleion vollendet. Jetzt gehört Caritos architektonisches Meisterwerk mit seinem märchenhaften Park bekanntlich dem deutschen Kaiser, der nach dem Tode der Kaiserin Elisabeth ihren Lieblingsaufenthalt im sonnigen Süden erworben hat und mit seiner Familie so gern dort weilte.

wurden 25 Anfänger unterrichtet. Am 27. Januar konnte der Verein auf eine 25jährige stenographische Tätigkeit zurückblicken. Die Jubiläumsfeier erfolgte gelegentlich der 7. westpr. Provinzialversammlung am 4. und 5. Juni 1910. Die Erfolge des Vereins beim Bundeswettbewerb waren günstig. Herr Brauer empfahl den Mitgliedern, auch im neuen Jahre fleißig vorwärts zu streben. Dann erstattete der Kassierer den Rassenbericht. Die Einnahmen des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre betragen einschließlich der Zuwendungen zum Bundesfeste 1338,05 Mark, die Ausgaben 1263,24 Mark, der Rassenbestand 74,81 Mark. Aus dem Berichte über die Bücherel war zu entnehmen, daß dieselbe zurzeit ungefähr 600 Bände zählt. Es sind auch im letzten Jahre eine erhebliche Anzahl von Büchern beschafft worden. Zur Ausnahme meldeten sich 12 Gäste. Dann erfolgte die Vorstandwahl. Es wurden der bisherige Vorsitz, Herr Lehrer Schullerherder, der 2. Vorsitz, Herr Kriegsgerichtsekretär Geddes, der 1. Schriftführer, Herr Lehrer Brauer, der 2. Schriftführer Fräulein Zimmermann, der 1. Kassierer, Herr Doering, der 2. Büchwart, Fräulein Flegel, wiedergewählt. Zum 2. Kassierer wurde Herr Brandt und zum 1. Büchwart Herr Müller neu gewählt. Dann erfolgte die Wahl der Abzugsleiter und einiger Kommissionsmitglieder. Die Abzugsabende finden jetzt wieder regelmäßig statt und zwar für die Gruppe 60 bis 80 Sitten am Dienstag, für Gruppe 80 bis 120 Sitten am Freitag in der Mädchenmittelschule. Die Praktikerguppe löst an 2 Abenden in der Woche im Schützenhause. Ein Anfängerkursus ist am 10. Januar mit 14 Teilnehmern begonnen worden. Das Vereinsvergütungen, zu dem die Vorbereitungen im vollen Gange sind, findet am 4. Februar statt, die nächste Monatsversammlung am 8. Februar.

— (Das Fensterabwischen mit den Vorhängen) im Zuge ist strafbar. Sechs Mark Strafe mußte kürzlich der Fabrikant eines Vorortzuges zahlen, weil er unterwegs die beschlagenen Wagenfenster wiederholt mit den Vorhängen abwischte. Ein Bahnbeamter, der im Zivilzuge im gleichen Abteil saß, brachte das „Vergehen“ zur Anzeige.

g. Aus dem Landkreise Thorn, 12. Januar. (Familienabend in Gramsch.) In Gramsch wird nächsten Sonntag, nachm. um 4 Uhr im Saale des Herrn Felske ein Familienabend mit reichhaltigem Programm stattfinden. Herr Hauptlehrer Hinz wird einen Vortrag über die Bedeutung des 18. Januar in der preussischen Geschichte halten, Herr Barrer Erasmus wird die Entwicklung der modernen Luftschiffahrt in Bildern vorführen. Seinen Rahmen wird das Ganze durch Gesänge und Deklamationen des Jungfrauenvereins in Gramsch erhalten. Jedenfalls ein reichhaltiges und zeitgemäßes Programm, bei welchem das Eintrittsgeld von 10 Pfennig wohl niedrig zu nennen ist.

— (Der Eisvogel.) Der Eisvogel ist unter der einheimischen Vogelwelt untreulich der farbenprächtigste Vertreter. Sein eng anliegendes, helles, schön schillerndes Kleid, das in Folge des allen Wasservögeln eigenen Fettglanzes einen eigentümlichen Schmelz erhält, ist auf der Rückenmitte himmelblau, an den Flügeln bläulichgrün, am Hinterleib rotbraun und an der Kehle rötlichweiß. Gegen dieses schmelzige Gefieder tritt der unschöne Körperbau mit dem übergroßen Kopf, dem langen Schnabel und den langen, geraden Flügeln gegenüber dem ziemlich kleinen Körper, den verschwindend kurzen Füßen und dem kurzen Schwanz in den Hintergrund. Als Sänger erwirbt der Eisvogel unsere Zuneigung nicht, denn er ist ein Schreibvogel und sein kurzer Ruf ertönt nur, wenn er, aufgeschreckt, schnell und pfeifend wie ein fliegender Smaragd über die blaue Flut hinweg dem Gebüsch zufliegt. Auch sein gewandter Flieger ist er, und nur das Wasser beherrscht er in einem gewissen Grade. Gesicht und Gehör ist sehr scharf. Er siedelt sich nur an Gewässern an und ist da, soweit es Fische gibt, hoch oben in den Gebirgen bis hinunter ins Meer zu treffen. Am liebsten lebt er an bemaldeten Flußufern und in mit Gebüsch und Weiden bewachsenen Wiesentälern, wo sein flüchliches, zurückgezogenes Jagdverhalten wenig Störung erleidet. Er bleibt als Standvogel auch im Winter bei uns und wird dann bei den entlaubten Flußufern eher sichtbar, daher sein Name.

Längs der Gewässer leben die Eisvögel als neidische Gesellen sehr einsam und halten sich streng an den einmal erlernten Jagdplatz.

### Sport.

Den Kaiser-Wilhelm-Beker gewann beim Bobrennen auf der Schachalprodelbahn Kapit. Harecourt mit dem Bob Taffu.

### Luftschiffahrt.

Eine Zeppelinhalle für Potsdam. Die Unterhandlungen der Stadt Potsdam mit dem Grafen Zeppelin und der Direktion der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen haben dahin geführt, daß in Potsdam eine Zeppelin-Luftschiffhalle errichtet wird. Die Halle wird die einzige in der Nähe von Berlin sein und dem gesamten Verkehr Großberlins dienen.

### Mannigfaltiges.

(Die Beerdigung des Kommerzienrats Puricelli), eines der reichsten Männer Deutschlands, dessen Ableben wir meldeten, fand Mittwoch Mittag in Bingen statt. An der Trauerfeier nahmen u. a. der preussische Landwirtschaftsminister frühere Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Schorlemer, dessen Gattin eine geborene Puricelli ist, viele hohe Beamte und Offiziere, das Stadtverordnetenkollegium der Stadt Bingen, die Bürgermeister vieler benachbarter Gemeinden, die Oberförster und Förster der weit ausgedehnten Wäldungen des Verstorbenen und die Vereine der Stadt Bingen teil. Einen ergreifenden Eindruck machte es, als die Bewohner des von dem

Verstorbenen in Bingen ins Leben gerufenen Blindenheims, Erwachsene und Kinder, im Trauerzuge herantamen. Am Grabe hielt der Bürgermeister der Stadt Bingen eine Rede, in der er den Verstorbenen als den Wohltäter der Armen und Gründer des Blindenheims ehrte. Das Vermögen des Kommerzienrats Puricelli wird auf 200 Mill. geschätzt. Die einzigen nächsten Verwandten sind, da keine Kinder vorhanden, der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer und Dr. Kirch-Puricelli. Der einzige Sohn des Verstorbenen, welcher nur etwa 15 Jahren bei einem Unglücksfall ums Leben kam, hinterließ, nach dem „B. L.-M.“, 80 Millionen.

(Das Ende einer Primaballerina.) Aus Przemysl in Galizien wird folgendes gemeldet: Die einstmalig so berühmt gewesene Primaballerina des kaiserlich russischen Theaters, die auch oftmals den Hof durch ihre Tanzkunst entzückte, Frau Lehmann, zog sich vor einigen Jahren ganz von der Bühne zurück und siedelte sich in Przemysl an, wo sie ein menschenleeres, zurückgezogenes Dasein führte, nicht zuletzt deshalb, weil sie sich in sehr traurigen Vermögensverhältnissen befand. Die alte Frau, der einst Millionen zu Füßen gelegt worden waren, litt oft an dem Nötigsten bitteren Mangel und so hauste sie mit ihren fünf großen Hunden (!) in einer schmutzigen engen Wohnung zusammen. Als ihre Nachbarn einige Tage von ihr nichts sahen, drangen sie in die verschlossene Wohnung ein, wo sich ihnen ein graufiger Anblick darbot. Auf dem Boden lag die halbverwesene Leiche der Lehmann, um sie herum saßen die fünf Hunde mit blutigen Schnauzen. Die Tiere hatten sich, von Hunger gequält, auf ihre Herrin geworfen und sie zerfleischt. Von den Beinen und Armen war das Fleisch bereits bis auf die Knochen herabgefressen. Frau Lehmann stand im 62. Lebensjahre.

(Kritikers Erdmännchen.) Im „Mekner Tageblatt“ ist zu lesen: „Zur Erheiterung unserer Theaterfreunde drucken wir die nachstehende Postkarte, die uns aus Berlin zugegangen ist, wörtlich ab: „Nachdem ich bereits mehrmals die Stiehlblüten Ihrer Rezensionen gelesen, rate ich Ihnen, trotz Ihres Professors das Kritizieren zu unterlassen. — Denn sie sind ein Dohse. Ein Amateurrichter kann einem Schauspieler seine Effizienz untergraben, und wollen Sie doch nicht behaupten, daß Weihen mehr verlangen kann, was dort infolge der miserablen Gagen, geboten wird. Sie vergleichen immer Dresden mit Weissen, oder umgekehrt. — Sie Rindvieh Professor Winter. Man mußte Ihnen die Schnauze blutig schlagen. Ein Agent.“ — Dieser wütende Agent scheint der Direktor für das Weikner Stadttheater gewesen zu sein.

### Humoristisches.

(1910.) A.: „Es scheint fast, daß Prektheit in diesem Jahre zum Wetterheiligen erhoben worden ist.“ B.: „Wieso?“ — A.: „Na, weil es so viele Umschläge in der Witterung gegeben hat!“ (Gefährliche Mode.) „Mit Bedauern höre ich, daß Ihre Frau Gemahlin bettlägerig sei.“ — „Ja, sie hat sich an ihrem neuen hochmodernen Nietenmuff verbrochen.“

(In einer Mäunchener Volksschule) wird die Geschichte vom verlorenen Sohn besprochen. Gefragt, was der Vater seinen Knechten befohlen habe, als der Sohn heimkehrte, antwortete ein siebenjähriges Burschen: „Bapt a mal glet schlö o!“

### Gedankensplitter.

Darin sehen wir, daß wir über Teile des Lebens alle rat schlagen, und über das Ganze rat schlägt niemand. Seneca.

Gar herrlich ist ein leuchtend Gemüt,  
Din alles zucht und sprudelt und blüht;  
Viel herrlicher ist ein gereifter Mann,  
Der mit der Jugend jung sein kann.

**Kaufet**  
nichts anderes gegen

**Husten**

Heiserkeit, Nasserh u. Verschleimung, Keampf u. Neudhusten, als die feischmedenden

**Kaiser's**

**Brust-Caramellen**  
mit den „Drei Tannen“.

not. begl. Zeugn. v. Ärzten u. Bräutern

verbürgen den sicheren Erfolg.

Paquet 25 Wg., Dose 50 Wg.

Zu haben bei:

F. Begdon, Colm.-Hdgl., Thorn  
A. Kirmos, „  
Fr. A. Sakriss, „  
Paul Paeks, „  
Neust. Markt 16,  
Oskar Tomaszewski, Apoth. in Cullmsee, Adolf Teax, vorn. Ferd. Czarske in Briesen, Briefener Hof.

**Prima Grobkoks**  
(ausgegabelt) für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen sowie gebrochenen Koks für Zimmeröfen und Küchenherde offeriert billigst. Gaswerk Thorn.

Spezialität: **Stobbe's**  
extrafeiner

**Machandel Nr. 00**  
sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Brantweine. Alleiner Fabrikant des echten Tiegendorfer Machandels

**Heinr. Stobbe, Tiegendorf,**  
Dampf-Destillation,  
Machandel-, Brantwein- u. Likörfabrik.  
Gegründet anno 1776.

Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.

Vertreter: **Walter Güte, Thorn,**  
Altstäd. Markt 20.

5000 Mark auf ein Landgrundstück zu 5%, eingetragen, sind zu zu bedieren. Näheres bei A. Schmidt, Thorn-Moder, Bergstr. 51.

Bei Asthma, Rheumatismus, Magen-, Zahnschmerz, Husten, Erkältungen jeder Art gebrauche man stets „Flukol“, 100 Proz. Eukalyptus-Oel, Flasche 2 u. 1 Mk. — Die Wirkung ist grossartig. — In Apotheken und Drogerien käuflich.

# ❖ Spezial-Angebot für die Ball-Saison! ❖

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Hochlaschen-Schuhe mit aparter Schnallen-Garnierung



Ia Kalblack, Chromleder u. Bronzeleder 10,50, 7,50

- Damen Ia Lacktuch-Spangenschuhe 1 85
- Damen-Tanzschuhe, ausgeschnitten, aus farbigem Atlas, weiss, rosa, rot, gelb, grün und blau 2 45
- Damen Ia Lacktuch-Hochlaschenschuhe, mit elegant, Garnierung, 2 45
- Damen weiss Leder-Spangenschuhe, besonders preiswert 3,75 2 75
- Herren Ia Lacktuch-Tanzschuhe, mit hübscher Sohleife 2 75
- Mädchen weiss Glacé-Schnürstiefel, Grösse 34 bis 35, 29-30 6,50, 27-28 7,00 6 00
- Mädchen Kalblack-Spangenschuhe, elegant und dauerhaft - je nach der Grösse von 5,80 bis 3 80
- Mädchen weiss Leder-Spangenschuhe, je nach der Gr. von 2,60 bis 2 30

- Damen weiss Glacéleder-Hochlaschenschuhe, mit moderner Metallschnalle 3 90
- Damen-Tanzschuhe, ausgeschnitten, fein Kalblack 7,50, 4,50, Ia weiss Glacé 4,75, weich. Chromled. 3 75
- Damen-Kalblack-Spangenschuhe in modernen Fassons 6,50 4 90
- Damen Ia weiss Glacéleder-Spangenschuhe mit u. ohne Stickers 6,50 6 00
- Damen-Bronzeleder-Spangenschuhe, mit 2 Spangen, sehr schick 7 50
- Damen-Moliereschuhe, mit feiner Seidenschleife, in ff. Kalblack 9,50, Ia weiss Glacéleder 8 50
- Damen-Kalblack-Schnürschuhe, Derbyschnitt, hochmodern 9 50
- Damen weiss Leder-Schnürstiefel, sehr preiswert 6 90
- Damen weiss Glacéleder-Schnürstiefel in moderner Ausführung 8 50
- Damen Ia Kalblack-Schnürstiefel in vornehmer Ausstattung 18 50

Pumps letzte Neuheit



Schwarz Chevreau und Bronzeleder 7,50 ff. Kalbl. 8,75

Tanz- u. Gesellschaftsstiefel in neuesten Modetformen.

## Conrad Tack & Cie. Schuhfabrik Burg b. Magdeburg. Verkaufshaus Thorn: Breitestrasse 17.

Neueröffnet: **Modernes Bücherleih-Institut.**  
 Eine neueste Einrichtung.  
 Die Leihgebühren betragen pro Band und Woche nur 10 Pf.  
 Im Abonnement bei täglichem Wechsel für 1 Band, 2 Bände, 3 Bände, pro Monat 1,00 M., 1,75 M., 2,50 M., Viertelj. 2,25 M., 4,00 M., 5,50 M., Halbjahr 4,00 M., 6,00 M., 8,00 M., Ganzjahr 6,00 M., 8,00 M., 10,00 M.  
 Versand auch nach auswärts.  
 Max Gläser, Buchhandlung, Elffabelfstr. 13/15.

### Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **13. und 14. Januar** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 224. Lotterie sind  

1	1	1	1
1	2	4	8

 Lose  
 à 40, 20, 10, 5 Mk.  
 zu haben.  
**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,**  
 Thorn, Katharinenstr. 4.

### Klee-Dreschmaschinen

für Dampftrieb.  
 Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit  
 mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware, baut als langjährige Spezialität  
**Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen**  
**F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.,**  
 Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten. Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüsterallee.

- Apfelinen,** allerfeinste, süße
- Messina-Orangen,** Dhd. 0,90 M.
- Valencia-Orangen,** Dhd. 0,80 M.
- Valencia-Orangen,** Dhd. 0,80 M.
- Valencia-Orangen,** mittlere Früchte, Dhd. 0,50 M.
- Valencia-Orangen,** kleine süße Früchte, Dhd. 0,40 M.
- saftige Zitronen,** Dhd. 0,40 u. 0,60 M.
- Zafel-Äpfel,** Dhd. 0,20, 0,25 u. 0,30 M.
- Weintrauben,** Dhd. 0,60 M.
- Zafel-Feigen,** Dhd. 0,50 M.
- Kranz-Feigen,** Dhd. 0,30 M.

Meinen werten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich das von meinem verstorbenen Mann seit mehr als 30 Jahren geführte  
**Tapißerie- und Kurzwaren-Geschäft**  
 weiter führen werde.  
 Ich bitte, das meinem Manne in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Witwe C. Petersilge,**  
 Schloßstraße 9, Schützenhaus.

### Grosse Auktion.

Dienstag den 17., vorm. 10 1/2 Uhr, nachm. 3 Uhr,  
 werde ich die  
**großen Bestände von Schuhwaren**  
 im Laden Brückenstr. 17  
 meistbietend versteigern lassen.  
**M. Bergmann.**

- 1910. türk. Pflaumen** in feinsten Qualität, Dhd. 0,25, 0,30, 0,35 u. 0,40 M.
- Pflaumenmus,** Dhd. 25 und 30 Pf.
- Gemischtes Backobst,** Dhd. 0,40, 0,50 u. 0,60 M.
- Marrokaner Datteln,** Dhd. 1,00 M.
- Traubenrosinen,** allerbeste große Trauben, Dhd. 1,40 M.
- Wolfeributter,** Dhd. 1,30 M.
- Koch- und Backbutter,** Dhd. 1,00 und 1,10 M., empfiehlt

### Billiges Angebot!

Wegen zu grossen Warenlagers verkaufe:  
**Herren-Anzüge, Herren-Paletots,**  
**Herren-Ulster, Herren-Joppen, Knaben-Anzüge**  
 zu jedem nur annehmbaren Preise.  
**T. Wisniewski, Bäckerstrasse 35.**

**AUTENTIA LANOLIN SEIFE**  
 FAUSTRING  
 angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Lanolin-Seife mit dem Pfilingen.  
**C. NAUMANN, OFFENBACH**  
 Einzelstück 20 Pf. 5 Stück 1/2 Kilo 95 Pf.

En-gros und en-detail **J. M. Wendisch Nachf. Thorn.**  
 Leistungsfähige Großfirma der Gas- und Wasserleitungsbranche sucht einen bei der  
**Installateur- und Klempner-Kundschaft**  
 bestens eingeführten, rührigen  
**Beretreter.**  
 Angebote unter **J. C. 210** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,**  
 Danzig, Jopengasse 8, Intelligenzkontor.

**A. Sakriss,**  
 Theaterperücken!  
 Zur Ball-Saison empfehle meine große Auswahl in Damen- und Herrenperücken, Wäpfe usw. für Vereine und Private.  
 Dasselbst werden auch sämtliche künstlichen Haararbeiten angefertigt.  
**Paul Thober,**  
 Damen- und Herren-Frisier-Salon, Bachestr. 2, Ecke Breitestr.

Wer erteilt einem Techniker Unterricht im Vermessungs- und Meliorationswesen?  
 Angebote unter **G. L. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Damen,** welche für mein Ge-Heimarbeiten anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen.  
**Justus Waldhausen,**  
 München 31, Schleißheimerstr. 49.  
**Wohnung** v. 3 Z., Entr., Küche, Mädchenstube u. Zubehör v. 1. April zu verm. Zu erfr. **Zumstr. 12.**

**Als Friseurin** empfiehlt sich **Frau Clara Buchholz,** Melkenstr. 114.  
**Zu verkaufen**  
**Gelegenheitskauf für Restaurateure!**  
 Mein hochherrschafflich eingebautes, in bester Lage von Granden befundliches Rinshaus, Cafégrundstück, mit flottgehender Restauration, verkaufe zum Selbstkostenpreis bei 20 000 M. Anzahlung. Alle Wohnungen vermietet. Wirtseinnahme 9000 M. jährlich. Restaufgeld 10 Jahre fest. Da Vorgarten vorhanden, zur Einrichtung eines vornehmen Cafés geeignet.  
**Ang. u. B. E. 438** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg.**

**Mein Anliebsgrundstück,** ca. 70 Morgen, ist wegen Todesfall preiswert zu verkaufen.  
**Witwe Eilert, Gollan bei Lauer,**  
 Gut erhaltener, Winterüberzieher zu verkaufen. Zu erfragen **Jahobstraße 15, 3.**  
**Piano,** wenig gebraucht, für 350 Mark zu verkaufen oder zu vermieten.  
**F. A. Goran, Culmerstr. 13, 1.**  
**Wohnungsgehe**  
**Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. 4. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **G. M. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Presse“ erb.

**Bestzung in Gurste,** in der Niederung, 100 Morgen bester Weizenboden nebst Wiesen, in hoher Kultur, mit sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, vorzüglichem Inventar, 4 Pferde, 12 Kühe, 5 St. Jungvieh etc., günstige Lage, verkaufe preiswert u. unter günstigen Bedingungen.  
**V. Hinz, Thorn, Bachestr. 9.**

**Ruh,** hochtragend, zu verkaufen **Försterei Waldhaus, Post Wodek.**  
**Fuchswallach, 15 jährig, br. Wallach, 7 jährig,** beide gut geritten, kräftiger und truppenförmig, preiswert zu verkaufen. Näheres **Beipannungs-Abteilung 15, Schießplatz.**  
 Ein gut erhaltenes **Pianino** zu vert. **Culmer Chaussee 36, 1 Tr., r.**  
**Geldspind** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Fast neuer eiserner Ofen** und eine Gasanlage für Schuppen billig zu vert. **D. Henoch Nachf.,** Altkädt. Markt 12.  
**Wohnungsangebote.**  
**Möbl. 3. f. j. v. Araberstr. 3, 2.**  
**Möbliertes Zimmer,** mit auch ohne Pension, zu verm. **Baderstr. 47, 1.**  
**Vaden** mit anschließender Wohnung zu vermieten per 1. April.  
**Portier, Friedrichstraße 10/12.**

**Fremdl. Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Gas, Bad, Balkon, Mädchenzimmer und reichlicher Zubehör, sofort zu vermieten.  
**Neubau Bergstr. 26, Jablonski.**  
**Gut möbl. Zimmer mit Klavierbe-** zu vermieten **Katharinenstr. 7, 2, 1.**  
**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmern** mit voller Pension zu vermieten **Baderstraße 7, 1.**  
**kleines möbliertes Zimmer** zu vermieten **Strobandstr. 16, pt. r.**  
**Möbl. Vorderzimmer** mit sep. Eing. mit oder ohne Pension sofort zu vermieten **Katharinenstraße 7, 3.**  
**Gut möbl. Zimmer** sofort zu vermieten **Brückenstr. 13, 2.**  
**Fremdl. Wohnung,** 3 Zimmer, Entr. u. Küche, Gas, Bad, vom 1. 4. 11 zu vermieten **Gerberstraße 13/15, Gartenhaus**  
**2 Wohnungen** von 3 und 2 Zimmern zu vermieten **Seglerstraße 13.**  
**4 Zimmer-Wohnung** in der 2. Etage vom 1. 4. zu vermieten **Zalkstraße 25.**  
**Mellienstr. 83**  
 Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Fremdenstube, Badezimmer, Zentralheizung, Gas u. elektr. Beleuchtung, Herd, sowie sämtlichem der Neuzeit entsprechenden Zubehör, von sogleich oder später zu vermieten.  
**Ausstunft erteilen**  
**Meisner,**  
 Gerberstraße 12, parterre,  
**Bädermeister Gehrz,**  
 Mellienstraße 85.  
**Heller Laden,** neuzeitgemäß eingerichtet, im ganzen oder geteilt sofort zu vermieten.  
**Joh. v. Zeuner, Baderstr. 28.**  
**Wohnung,** 1. Etage, 5 Zimmer, Entrée, Küche, reichl. Zubehör und Bad, vom 1. 4. zu verm. **Sollstraße 3.**  
**Vierzimmer-Wohnung,** 2. Etage, Mädchenstube, Badezimmer u. allem Zubehör vom 1. 4. zu vermieten.  
**J. Bliske, Waldstr. 31.**  
**Wohnung,** 3 oder 5 Zimmer mit Zubeh. vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen **Schulstraße 5, 2.**  
**Baderstraße 7, 3,** 1 größere Wohn. von 10 f. für 400 M. zu vermieten. Näheres im Laden.  
**Helle Speicherräume,** bisher von Firma **Gustav Weese** benutzt, sofort.  
**helle Kellerräume** und **Pferdeställe,** bisher von Firma **A. E. Pohl** benutzt, ab 1. 4. 11 ganz oder geteilt zu vermieten.  
**Joh. v. Zeuner, Baderstr. 28.**  
**Nathauskeller** ist per 1. 4. 11 zu vermieten.  
**Höcherbräu-Filiale.**

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Deutscher Reichstag.

104. Sitzung vom 12. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Lisco.  
Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der

### Novelle zum Strafgesetzbuch.

Berichterstatter Abg. Dr. Heßcher: Die vorliegende Novelle ändert eine Reihe von Strafbestimmungen, u. a. über Tierquälerei, Rinderschutz, Schutz des Fernsprecheinrichters, geringfügigen Diebstahl.

Abg. Dr. v. Dziembowski-Pomian (Pole): Die Bestimmung des Strafgesetzbuches, Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeit ist allmählich immer einseitiger gegen die polnische Bevölkerung ausgelegt worden. Bei uns fragt man oft, ob denn eine Änderung der Gesetzgebung erfolgt sei, und will nicht daran glauben, daß lediglich eine andere Auslegung des Gesetzes erfolgt. Unser Antrag will daher den früheren Zustand wieder herstellen und nur da strafen, wo Aufreizungen Gewalttätigkeiten in naher Zukunft befürchten lassen.

Berichterstatter Abg. Heßcher (fortschrittlich. Vgg.): In der Kommission hat der Staatssekretär zugestimmt, die vom Redner berührte Materie bei der Gesamtreform des Strafgesetzbuches zu berücksichtigen. Die Kommission hat daher den Antrag abgelehnt.

Staatssekretär Dr. Lisco: Ich wiederhole die Erklärung, daß bei einer umfassenden Reform des Strafgesetzbuches auch die vom polnischen Sprecher berührte Materie behandelt werden soll. Die jetzige Novelle soll nur schreiende Mißstände berücksichtigen. Abg. Stadthagen (Soz.): Der polnische Antrag deckt doch schreiende Mißstände auf. Die Herren rechts haben den jetzigen Wortlaut freilich nicht zu fürchten. Wohl aber die Polen und wir.

Abg. Dr. Wagner (kons.): In keinem Lande ist die Autorität gerade so wenig geschätzt, wie bei uns. Nach den Vorgängen der letzten Zeit läge es näher, an eine Verschärfung des Aufreizungsparagrafen zu denken. Wir haben aber bringende Wünsche zurückgestellt, um dieses Strafgesetz nicht mit einer so tiefgreifenden Materie zu belasten. Der polnische Antrag wird abgelehnt.

Bei § 3a hat die Kommission gegen Tierquälerei neben Gefängnis- und Geldstrafe auch Haft zugelassen und neu bestimmt, daß landesrechtliche Bestimmungen, welche in das rituelle Schächten von Tieren eingreifen, unzulässig sind.

Abg. Gröber (Str.): Wir stimmen dem Kommissionsbeschlusse zu, der die Bestimmungen der Regierungsvorlage gegen Tierquälerei mildert. Die Vorlage hatte aus der Übertretung ein Vergehen gemacht und diese Gruppierung der Tierquälerei billigen wir nicht. Den Beschluß über das Schächten unterstützen wir gleichfalls. Von den Gelehrten, die sich für das Schächten ausgesprochen haben, sind viele unparteiische Männer mit Namen von gutem Klang. Aus Gründen religiöser Duldsamkeit muß man sich mit dem Schächten abfinden. Ein großer Teil der Bedenken gegen das Schächten richtet sich gegen die Dinge, die mit den rituellen Vorschriften nichts zu tun haben. Dem Einwande, wir greifen hier in die Gesetzgebungsrechte der Bundesstaaten ein, können wir Berechtigung nicht zusprechen; das Gesetz, das die Regel bestimmt, hat auch die Ausnahme zu fixieren. Früher haben hier Liberale wie Konservative ihre Beobachtungen dahin ausgesprochen, daß das Schächten mit Tierquälerei nichts zu tun habe. Im Auslande, in England, Italien, Österreich usw., nirgends finden Sie ein Schächterverbot. Da ist es Zeit, hier einmal Ruhe zu schaffen.

Abg. Gräbner (wirtsch. Vgg.): Wir haben in der Kommission die Schächtmaterie nicht angeschlossen. Das geschah von Seiten derer, die nachher Schächtschloß genannt wurden. Wird also Beunruhigung unter die jüdischen Mitbürger getragen, so wissen Sie, wenn Sie das zu danken haben. Man fürchtet, das Schächterverbot könne die gestreuten Juden dazu führen, dem Fleischgeruch völlig zu entsagen. Aber in Sachen hat das Verbot zu solchen Konsequenzen nicht geführt. Es handelt sich hier auch gar nicht um eine Frage der Religion, sondern um eine Frage der öffentlichen Moral und Humanität. Man sage nicht, nur wir Antisemiten seien für ein Schächterverbot. Sämtliche Tierquälereiverbände stehen hier geschlossen hinter uns und zu ihnen gehören weite liberale Kreise. Ist das Schächten boshafte oder rohe Tierquälerei, dann ist es zu verbieten, wie jede andere Tierquälerei. Boshaft ist es gewiß nicht. Hingegen würden die Gerichte vielfach Mißstände feststellen müssen. Bisher konnte eine Bestrafung des Schächters oder Tierquälerei nicht erfolgen, weil die Vorbedingungen fehlten, daß die Tat öffentlich geschah, oder daß jemand Argernis daran nahm. Jetzt werden Tierquälereien an und für sich bestraft, wenn sie boshaft oder roh sind. Dieser Tatbestand ist beim Schächten gegeben. Selbst wenn ein Verbot einen Eingriff in den Kultus einer Religionsgemeinschaft bedeuten würde, so geht doch das Staatsinteresse dem einer Religionsgemeinschaft vor. Abg. Gröber scheint ja ein warmer Freund des Schächters zu sein. Aber er hat noch kein Tier geschächtet. Wer es je gesehen hat, der braucht keine Gutachten mehr. (Sehr richtig!) Wir würden es bedauern, wenn die Frage jetzt hier für immer besetzt würde, sondern wünschen, daß sie im Reichstagsrat erst einmal gründlich untersucht wird. Daß der Kommissionsbeschlusse einen Eingriff in die landesstaatliche Machtssphäre darstellt, hätte der Redner nicht erst bestritten sollen. Sollte der Beschluß auch hier eine Mehrheit finden, so beruht unsere letzte Hoffnung bei den verbündeten Regierungen, die solchen Eingriff nicht dulden können. Für den Charakter eines Menschen ist nichts so belagend, wie seine Stellung zum Tier. Darum will ich natürlich keine persönlichen Konsequenzen ziehen. (Seiterkeit.) Aber den Kommissionsbeschlusse lehnen wir mit aller Bestimmtheit ab. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Lisco: Bereits in der Kommission habe ich Vorwarnung, die Frage des Schächters im weiteren Umfange in die Erörterung zu ziehen, als es durch die Vorlage geboten ist. Es ist zweifellos, daß das Schächten als solches nicht unter die Strafvorschriften fällt, denn es kann unmöglich als roh bezeichnet werden, wenn durch das Schächten eine Befolgung von Religionsvorschriften erfolgt. Die verbündeten Regierungen werden nicht bereit sein, der vorgeschlagenen Bestimmung ihre Zustimmung zu erteilen. Die Dinge, um die es sich hier handelt, unterliegen der Landesgesetzgebung. Die Antragsteller haben auch nur das rituelle jüdische Schächten im Auge, sprechen aber schlechthin vom rituellen Schächten, also auch von dem nicht anerkannten Religionsgemeinschaften.

Abg. Dr. Wagner (kons.): Wir haben Achtung vor wahrer Frömmigkeit in jeder Religion und wünschen, daß nicht ohne Not Bestimmungen getroffen werden, die Deutsche in ihrem religiösen Empfinden verletzen. Aber hierum handelt es sich nicht. Ich bin erkaunt, daß die Schächtmaterie bei diesem Vorlage angeknüpft wird. Tierquälerei im strafrechtlichen Sinne wird das Schächten niemals sein. Um so unverständlicher ist es, daß diese Frage hier herangezogen wurde. Die Haltung des Zentrums verleihe ich. Es handelt sich um den Zwiespalt zwischen Staatsgewalt und Kirchengewalt, die Kirchengewalt soll hier über Staatsgewalt gehen und das will das Zentrum. Nicht aber verleihe ich die Stellungnahme der Freisinnigen, die doch die Haltung des Zentrums bekämpfen. Es kommt hinzu, daß der Kommissionsbeschlusse einen Eingriff in das Verwaltungs- und Polizeirecht der Einzelstaaten bringt; er ist also aus grundsätzlichen Bedenken zu bekämpfen. Ich bitte Sie, belasten Sie die Vorlage nicht mit diesem Ballast, sondern lehnen Sie die Einschaltung der Kommission ab, um die Vorlage nicht zu gefährden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Heinze (nkf.): Ein Teil meiner Freunde ist für Beibehaltung des Kommissionsbeschlusses. Der andere Teil ist für Streichung des Beschlusses, und ich rechtfertige diese Haltung aus staatsrechtlichen Gründen. Aber wir alle begrüßen, daß die jüdische Regierung das Verbot des rituellen Schächters beibehält und wünschen entsprechendes Vorgehen der übrigen Einzelstaaten.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (fortsch. Vgg.): Wir stehen auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse. Der Staatssekretär sollte sich noch deutlicher äußern, für welchen Teil der Kommissionsbeschlüsse das Unannehmliche gelten soll und ob nicht auch nach seiner Meinung das Schächten niemals eine Tierquälerei im strafrechtlichen Sinne sein kann.

Staatssekretär Dr. Lisco wiederholt, daß wenn der Kommissionsbeschlusse in dem Gesetze bleibe, die ganze Novelle unannehmbar werde.

Abg. Frohme (Soz.) stimmt mit seinen Freunden für den Kommissionsbeschlusse. In den Kreisen der hohen und allerhöchsten Herren gebe es die Pferden und gewisse Arten der Jagd.

Abg. Dr. Höffel (Rep.): In die religiösen Satzungen des Judentums wollen wir nicht eingreifen. Aber die jetzige Fassung des Kommissionsbeschlusses ist ansehbar. Bis zur dritten Lesung muß eine einwandfreie Fassung gefunden werden.

Abg. Werner (KfP): Schächten ist auf alle Fälle Tierquälerei. Wir können nur behaupten, daß Sachen das Verbot des Schächters aufgehoben hat.

Abg. Siebenbürger (kons.) verlangt eine Erklärung im Namen des Tierchutzvereins des deutschen Reiches, die Einspruch erhebt gegen den Kommissionsbeschlusse, vor allem im Interesse der Menschlichkeit.

Abg. v. Dziembowski (Pole) spricht für den Kommissionsbeschlusse.

Die Abstimmung ergibt mit großer Mehrheit die Annahme des Kommissionsbeschlusses. Auch die Beleidigungsbestimmungen werden angenommen und zwar ohne Debatte. In der Kommission war in zweiter Lesung ein Beschluß hierüber nicht zustande gekommen. Danach wird bei öffentlichen Beleidigungen eine Höchststrafe von 10 000 Mark oder zwei Jahren Gefängnis festgesetzt und, wo das öffentliche Interesse nicht in Frage kommt, der Wahrheitsbeweis nur mit der Zustimmung des Beleidigten für zulässig erklärt.

Weiterberatung Freitag, 1. Uhr.

## Die Moabiter Straßenkrawalle vor der Strafkammer.

Berlin, 11. Januar 1911.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung nimmt der Erste Staatsanwalt Steinbrecht das Wort zur Replik. Er geht davon aus, daß der Polizeipräsident diese Verhandlung nicht zu scheuen gehabt habe. Der Polizeipräsident hat nach den Aufzeichnungen eines Stenographen sofort die gegen die Beamten vorgebrachten Beschuldigungen untersucht lassen und das Ergebnis der Staatsanwaltschaft mitgeteilt. Die betreffenden Beamten sind denn auch hier als Zeugen vernommen worden. Die Verteidigung hat der Staatsanwaltschaft den Vorwurf gemacht, daß die Zeugen, die gegen die Polizei ausgesagt, als unglaubwürdig hingestellt worden sind. Das trifft aber nicht zu. Er habe lediglich ausgeführt, daß die Aussagen dieser Zeugen nicht genügen, um ein allgemeines Urteil zu fällen. Er selbst habe anerkannt, daß Ausschreitungen seitens der Polizei vorgekommen seien. Dies sei aber erst der Fall gewesen, nachdem die Beamten in den ersten Tagen schwer gereizt und verschiedene von ihnen verwundet worden waren. Man könne daher nicht ohne weiteres sagen, daß die Polizeibeamten direkt Lust am Prügeln gehabt hätten. Gewiß seien die rohen Ausbrüche, die einzelne Beamte namentlich Frauen gegenüber gebraucht hätten, zu verdammen. Andererseits seien aber auch die Beamten mit Ausdrücken, wie „Aufsehnungen“, „Bluthunde“, „Strolche“ belegt worden, sodas auf beiden Seiten gefährdet worden sei. Bedauerlich seien die schweren Angriffe, die gegen den Leutnant Götze gerichtet worden seien, dem er attestieren müsse, daß er sich während der Unruhen nach jeder Richtung hin mittergiltig und

tablettlos benommen habe. Auch der Polizeileutnant Folke, dem man vorwerfen wollte, daß er mit dem Eide nicht vorichtig genug umgegangen sei, habe sich stets gewissenhaft benommen. Daß ein so fanatischer Haß gegen die Schutzleute entstehen konnte, daran trage die jahrelange systematische Verhöhnung Schuld. Es sei auch zu bedenken, daß sich in dem Unruhenviertel viel Prostitution breitmache. Die Verteidigung hat auch auf die sozialdemokratische Jugendorganisation hingewiesen, aber diese habe hier vollständig verjagt. Die Staatsanwaltschaft hat auch nie die Behauptung aufgestellt, daß die sozialdemokratische Parteileitung an den Unruhen schuld sei. Eine derartige Behauptung befände sich lediglich in dem Schreiben eines Vertreters der Firma Kupper u. Co., das die Staatsanwaltschaft zu den Akten genommen habe. Wenn jetzt noch einer der Angeklagten einsehen würde, daß er geschimpft habe, so würde er, der Staatsanwalt, der erste sein, der eine milde Strafe beantrage. — Staatsanwalt Stelzner ergänzt diese Ausführungen und sucht die Maßnahmen der Polizei als durchaus gerechtfertigt hinzustellen. Die Tätigkeit von Ladepöhlern unter der Menge sei durchaus nicht erwiesen. Dagegen hätte die Beweisaufnahme ergeben, daß sich Personen fälschlich als Kriminalbeamte ausgegeben haben. Wenn hier Mißhandlungen seitens der Polizeibeamten zur Sprache gekommen seien, so werde die Staatsanwaltschaft ihre Pflicht tun und eine Untersuchung einleiten. Auch der Fall Hermann werde in diese Untersuchung einbezogen werden. — Es nimmt sodann nochmals als Verteidiger R.-M. Heine das Wort, der behauptet, daß die Ausführungen der Verteidiger bei der Staatsanwaltschaft auf unfruchtbaren Boden gefallen zu sein scheinen. Wenn der Polizeipräsident die Aufklärung nicht scheuen wollte, dann hätte er ja allen Beamten die Genehmigung zur Aussage erteilen können. Der Verteidiger geht dann auf verschiedene Einzelfälle ein, in denen sich Polizeibeamte brutal benommen haben sollen. Der Verteidiger behauptet weiter, daß verschiedene Zeugen sich gefürchtet hätten, hier vor Gericht volle Wahrheit zu sagen. Die Entschuldigung für die Mißhandlungen stimmt nicht. Wenn einzelne Beamte verletzt worden sind, so haben die Polizisten noch lange nicht das Recht, dafür an ganz Unbeteiligten Rache zu nehmen. Wenn auch gegen die Schutzleute Schimpfworte gefallen sind, so dürften diese als Beamte nicht mit noch schmerzlicheren Beschimpfungen antworten. Allgemein referiert der Verteidiger dahin, daß die Ausführungen der Verteidigung von der Staatsanwaltschaft nicht widerlegt worden sind. — Nach Heine repliziert R.-M. Liebnicht, worauf R.-M. Heine nochmals auf den Fall Pilz zurückkommt. — Die Urteilverkündung im ersten Moabiter Krawallprozeß war heute Mittag 2 Uhr angelegt; es war aber bereits nach 4 Uhr, als der Gerichtshof im Saale erschien. — Der Vorsitzerteilte zunächst den Angeklagten das letzte Wort, die um ihre Freisprechung, bzw. eine milde Strafe baten. Hierauf stellte der Verteidiger R.-M. Co hn eine ganze Reihe von Eventual-Anträgen, u. a. den auf nochmalige Vernehmung des Polizeimajor Klein und des Polizeileutnant Folke unter Bezugnahme auf deren Aussagen vor dem Schwurgericht. Der Polizeimajor habe gestern ausdrücklich erklärt, er könne eine Garantie dafür, daß keine Anordnungen immer befolgt worden seien, nicht übernehmen. — Um 1/2 Uhr zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und erscheint nach einer Viertelstunde wieder, worauf der Vorsitzerteil in zweifelhüdtiger Rede folgenden

### Urteil

verkündet:

Die Straftaten, deren die Angeklagten beschuldigt werden, stehen sämtlich in Zusammenhang mit den Vorgängen, die den Streit bei der Firma Kupper veranlaßt haben. Es ist nicht Aufgabe des Gerichts zu entscheiden, ob der Streit berechtigt war, es muß aber zugunsten der Angeklagten festgestellt werden, daß die streikenden Arbeiter sowohl wie die Einwohnerschaft von Moabit davon ausgehen konnten, der Anspruch auf eine Lohnverbesserung sei berechtigt. Das Gesetz gibt den Arbeitern das Recht, sich zur Herbeiführung besserer Lohnverhältnisse zu vereinen, das Gesetz verlangt aber auch, daß dabei die Rechte anderer geachtet werden, und das ist nicht geschehen. Die streikenden Arbeiter haben das Eigentum der Firma angegriffen, und daher war die Polizei verpflichtet, zugunsten des angegriffenen Eigentums und zum Schutze der angegriffenen Personen einzuschreiten. Der Vorsitzerteil geht dann an der Hand der Beweisaufnahme die gesamten Unruhen von Anfang bis zu Ende sowie die dabei begangenen Ausschreitungen durch. Der Umstand, daß eine Anzahl Beamter durch Steinwürfe aus dem Löwenischen Fabrikhofe verletzt wurden, zeige, daß nicht nur immer der Janhagel im Spiele war, hier handelte es sich um organisierte Arbeiter. Die Verteidigung sagt, die Bewohner seien vom Fenster weggenommen worden, damit die Polizei keine Zeugen hätte. Näher liegt aber doch die Erklärung, daß dieser Befehl erging, damit nicht weiter aus den Fenstern geworfen werden konnte. Gewiß ist zuzugeben, daß auch viele Unschuldige in die Aktaffen der Polizei hineingekommen sind, aber das Gericht hat nicht darüber zu entscheiden, ob die technischen Maßnahmen der Polizei richtig waren. Solche Sachen lassen sich hinterher vom grünen Tisch aus überhaupt nicht beurteilen. Als erwiesen muß gelten, daß Mißgriffe und Ausschreitungen der Beamten vorgekommen sind. Nun besteht allerdings ein gewisser Haß gegen die Polizei, der die vorurteilsfreie Beurteilung erschwert. Andererseits ist den Zeugen von der Polizei Unföhrheit zum Vorwurf gemacht worden. Es ist das aber erklärlich, wenn man, wie der Rechtsanwalt Heine sich ausdrückte, die Zeugen unter die Fänge nimmt. In dieser Beziehung ist lehrreich der Fall des Leutnants Folke. Er ist ein außerordentlich ruhiger, klarer und besonnener Mann. Als aber fortgesetzt seine Wahrheitsliebe angegriffen wurde, da wurde er unruhig und nervös. Für das Gericht bleibt aber doch bestehen: es handelt sich nicht nur um vereinzelte Mißgriffe der Polizei, das Gericht hat die Überzeugung, daß bei einer größeren Anzahl von Fällen Mißgriffe stattgefunden haben. Aber erst vom Abend des 26. Sep-

tember an. Man muß dabei berücksichtigen, daß die Beamten einen sehr schweren Dienst hatten, sich in Lebensgefahr befanden und bis aufs Blut gereizt wurden. Es ist Pflicht des Gerichts, Angriffen auf die Vollstreckungsbeamten mit aller Energie zu begegnen. Nicht bewiesen ist, daß Ladepöhl unter der Menge tätig waren und daß der Wasserrohrbruch seitens der Beamten aus Lust an Roheit erfolgte. Wöllig beweislos steht die ungeheuerliche, freilich nur andeutungsweise aufgestellte Behauptung da, als ob die Gesamtleitung der Polizei, den Mißbrauch der Waffen gebuldet oder gar zu besonderen Zwecken provoziert hätte. Der Vorsitzerteil geht dann die Straftaten jedes der einzelnen Angeklagten durch. Die meisten derselben charakterisieren sich nach dem Vorsitzerteil als Beamtenbeleidigung, bei dem Angeklagten Bod liege schwere Körperverletzung, bei Tiedemann Aufruhr und bei Pilz Nötigung und Vergehen gegen die Gewerbeordnung vor. Bezüglich des letzteren Falles Pilz ist der Gerichtshof zu der Überzeugung gekommen, daß hinsichtlich der Mißhandlung des Zeugen Wellschmidt ein non liquet vorliegt. Der Zeuge Wellschmidt reicht nicht aus, um die Verurteilung eines bisher unbescholtenen Mannes herbeizuführen. Daß Wellschmidt in dem Lokal des Pilz geschlagen wurde, steht fest. Bezüglich der Tätigkeit in dieser Beziehung ist aber eine Rüge, und der Gerichtshof kann nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß durch eine Verurteilung die Existenz eines Menschen vernichtet wird. Zugunsten der Angeklagten ist die allgemeine Aufregung in Moabit geltend zu machen, ferner der Umstand, daß es sich um Elemente handelt, die leichter zu Täuschungen neigen und endlich die Tatsache, daß von Seiten der Beamten Mißgriffe vorgekommen sind. Auf der anderen Seite muß berücksichtigt werden, daß ein ganzer Stadteil tagelang in Aufruhr verriet, daß der Verlehrs außerordentlich gestört wurde, und daß jeder, der Mittäter ist, auch die Strenge des Gesetzes fühlen muß. Der berühmte Rechtslehrer Ihering hat das Wort gesprochen: Die Gerechtigkeit muß die Waage ohne Schwert, ist die Ohnmacht des Rechts. Daher waren die Angeklagten wie folgt zu bestrafen: Tiedemann ein Jahr sechs Monate, Bod drei Monate, Raßke acht Monate, Clafier zwei Monate, Litwidski sechs Monate, Meyer (ein Augenbrücker) neun Monate, Nörenberg drei Monate, Frau Dominial sechs Wochen (zwei Wochen gelten als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt), Breter sechs Wochen, Haagen drei Monate, Treptowski vier Monate, Bod dreieinhalb Jahre, Frau Frieze zwei Tage, Heide neun Monate, Heinemann drei Monate, Raßke zwei Monate, Hermann Weize sechs Monate, Wandt neun Monate, Schulz zwei Monate, Schollow sechs Wochen, Otto Weize drei Monate, Romanowski ein Monat, Mierisch ein Monat, Senf ein Monat, Pilz drei Monate, Eisenreich einen Monat Gefängnis. Frau und Fräulein Sattler sowie der Angeklagte Kratzat wurden freigesprochen. Bei den Angeklagten Hagen, Frau Frieze, Raßke, Romanowski, Mierisch und Pilz wurde die gesamte Strafe als verbüßt erachtet. Die Angeklagten Albrecht, Kluge und Weidemann erhielten wegen einfacher Beleidigung je 50 Mark Geldstrafe. Auch bei den übrigen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft und zwar bis zu drei Monaten in Anrechnung gebracht. Die Kosten des Verfahrens, soweit Verurteilung erfolgte, haben die Angeklagten zu tragen. — Dem Polizeipräsidenten v. Jagow wurde die Publikation in einem Berliner Blatt zugesprochen. Der Gerichtshof ist mit den erkannten Strafen im allgemeinen weit unter die Anträge der Staatsanwaltschaft gegangen; nur im Falle Bod wurde das beantragte Strafmaß von 2 1/2 Jahren um ein ganzes Jahr überschritten. — Auf der Strafe erwartete eine große Menschenmenge die Angeklagten, die das Urteil zum größten Teile mit sichtlicher Freude über die erkannten milden Strafen in Empfang genommen hatten.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Akademie der Wissenschaften in Petersburg hat den Fürsten Albert von Monaco zum Ehrenmitglied, den Professor der Physik Lorenz-Leyden, den Professor der Botanik Strasburger-Bonn, den englischen Botschafter Bryce-Washington, den Professor Dewes-Albany und das Mitglied der schwedischen Akademie Irgard zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt. Der Komponist Richard von Pöger, Generalsekretär der Gesellschaft der Musikfreunde, ist in Wien gestorben.

## Luftschiffahrt.

Eine Hamburger Luftschiffhallen-Gesellschaft ist mit einem Kapital von nahezu 700 000 Mark gegründet worden. Die Gesellschaft bezweckt die Errichtung einer Luftschiffhalle in Hamburg.

## Manuigfaltiges.

(Das Ende eines Erfinders.) In Breslau starb nach halbjährigem Kranklager der Schneidermeister Reinhold Franke, der im Sommer 1910 mit einer selbsterrunden Fallschirmperle von einer 20 Meter hohen Leiter absprang, infolge Verlesens der Erfindung abstürzte und schwer verletzt wurde.

(Wo wohnen die Reichstagsabgeordneten?) Die Berliner Hotelbesitzer können in gehobener Stimmung sein, denn rund 400 Reichsboten sind mit ihren Koffern angetrudt, um wieder für mehrere Monate das reichshauptstädtische Pflaster zu treten. Kein kleiner Bagun Geld, der in

